Programm

des

k. k. akademischen Gymnasiums

zu

Agram

am

Schlusse des Schuljahres

1855.





Agram 1855.

National-Buchdruckerei des Dr. Ljudevit Gaj.

Naturhistorische Skizzen aus Civil-Kroatien

von

J. Franz Tkalec,

Gymnasial-Lehrer.

Diese kurzen Angaben einiger in naturhistorischer Beziehung wichtigeren Gegenden Kroatiens mögen nur als Anfang weiterer Arbeiten und als Leitfaden für die Industriellen, für die hierorts studierende Jugend und andere der Geognosie Befreundete dienen.

Bei dieser Abhandlung will ich als den Centralpunkt, die Hauptstadt des Landes annehmen und von Osten aus nach dem Süden und Westen vorgehend, mit dem nördlichen Theile schließen.

Wenn der Fremde von der Steiermark über Pettau und Warasdin eine Zeitlang die Poststraße verfolgt, bald darauf etwa eine viertel Stunde von der letzteren Stadt links in das schöne mit Weingärten und Landhäusern reich ausgestattete Gebirge einlenkt, gelangt er nach einer halbstündigen Fahrt in den schon von den Römerzeiten her so berühmten Schwefelbad-Ort, von den Römern „Aquae Jassae" genannt. Dieser an schönen Denkmälern alten Kunstsinnes meistens aus den Zeiten Constantins des Großen, welcher zufolge der über dem Schloßthore daselbst eingemauerten Inschrift das durch Feuer zerstörte Bad mit größerer Pracht wieder herstellen ließ, bekannte Badeort wird jetzt mit dem Namen Warasdiner Teplitz belegt, und liefert sowohl dem Heilsuchenden wohlthätige Hilfe, als auch dem Naturhistoriker und Alterthumsforscher reichliche Ausbeute, wie dieß die Arbeiten des um die Wissenschaft wohlverdienten Doctors Joseph Cal. Schlosser und Ludwig Vukotinović nachweisen.

Gegen Südosten von diesem Badeorte zieht sich das Kalniker Uebergangsgebirge, während die nächste Umgebung des Badeortes aus miocenen Schichten besteht. Die tieferen Nachgrabungen in diesem Marktflecken deuten darauf hin, daß einst eine mächtige Umwälzung seines Bodens vor sich gegangen sein muß, welche noch durch die herumliegenden losen Kalktuffblöcke, und andere einer derartigen Emporhebung des Terrains günstige locale Verhältnisse bestätigt wird.

Das Badwasser, dessen von dem Apotheker Halter vor vielen Jahren vorgenommene chem. Analyse bereits in mehreren Schriften bekannt gemacht wurde, setzt in den Leitungsröhren eine bedeutende Menge feiner, in orthotypen Systeme sich bildenden, Schwefelkrystalle ab. Dessen nähere Beschreibung lieferte ich in der Gesellschaft der Freunde der Naturwissenschaften in Wien 1) und Hr. Sectionsrath von Haidinger in den Sitzungsberichten der Academie der Wissenschaften 2).

Nach einer im vorigen Jahre von mir in der k. geologischen Reichsanstalt vorgenommenen Analyse dieses Absatzes erwies sich der Schwefelgehalt desselben von 96% reinem Schwefel, der Rückstand bestand aus $CaO\ SO_3$, und $CaO\ CO_2$ nebst andern wenigen fremdartigen Beimengungen.

Verfolgt man die Gebirgskette, welche diesen Badeort von der Südseite her umgibt, gegen Osten, so gelangt man zu dem Dorfe Drenovac, wo sich in der Nähe des grobkörnigen Molassen-Sandsteines bedeutende Braunkohlenlager befinden.

---

[1]) Sieh daselbst Bd. III, Seite 298.

[2]) Sieh diese 1849, Bd. II, Seite 237.

Im Auftrage des hiesigen erzbischöflichen Domcapitels, als der betreffenden Grundherrschaft, analysirte ich heuer diese Kohlen und fand an Wassergehalt . . . . 19·5%

Aschengehalt . . . . 14·3%

Schwefel . . . . 1·5%

Reduzirtes Blei . . . . 13·25

Theile, woraus sich ein Aequivalent für 1 Klafter 36″ trockenen Fichtenholzes . . . . 21 Centner

Für 1 Klafter 30″ Fichtenholzes . . . . 17·5 „ ergab.

Die Kohlenflötze erstrecken sich von Drenovac aus gegen das südöstlich gelegene Dorf Opatovac, in dessen Nähe sich kohlensäurehaltige Quellen befinden, deren chemische Analyse nicht ohne Interesse wäre.

Das obenerwähnte Kohlenlager wurde vor vielen Jahren in Betrieb genommen, doch wegen der damals bedeutend erschwerten Communication mit Warasdin und der Drau, ferner wegen des zu jener Zeit zu billigen Holzpreises auch bald aufgegeben.

Erst heuer begann man sich mehr um dasselbe Lager anzunehmen, und ich zweifle nicht, daß dasselbe trotz des ungünstigen Resultates meiner Analyse (welche wohl an den nur von der Oberfläche gesammelten und verwitterten Bruchstücken, die ich erhielt, angestellt werden mußte), sich dennoch einer Ausbeute würdig erweisen würde.

Gehen wir von dieser Gegend gegen Südost weiter, so biethet das Kalniker Gebirge, dessen Hauptmasse aus Grauwaken-Sandstein, Thonschiefer mit aufliegenden und in verschiedenen Formen sich erhebenden, vom Serpentine durchbrochenen, rothen Uebergangskalkstein besteht, dem Botaniker eine reichliche Ausbeute. Ich will nur einige der hier vorkommenden selteneren Formen unserer vaterländischen Flora, deren Auffindung wir größtentheils dem Herrn Dr. Schlosser verdanken, anführen; es sind dies:

Carex alba. Haenke.
Festuca glauca. L.
Sesleria juncifolia L.
Quercus pubescens L.
Ornithogallum stachyoides. Schult.
Primula auricula. L.
Scrophularia vernalis L.
Fraxinus ornus L.
Hieracium pratense L.
Achillea tannacetifolia. Allioni.
Centaurea mollis. Wk.
Cirsium ochrolaicum. Allioni.
Asperula canescens. Wysiani.
Bupleurum falcatum. L.
Petroselinum austriacum. Rchb.
Aronia rotundifolia. Person.
Sorbus aria. L.
Cotoneaster tomentosa. Mch.
Rosa reversa. Wk. — R. pyrenaica. Gouani.
„ pimpinelifolia. L.
Agrimonia reptans. Rchb.
Spiraea chamedrifolia. L.
Cytisus falcatus. Wk.
Genista pubescens. Lang.
Möhringia flaccida. Schlosser.
Silene nemoralis. Rchb.
Dianthus petraeus. Wk.
„ vaginata. Allioni. u. s. w.

Verlassen wir dieses für den Botaniker so interessante Gebirge, und begeben wir uns nach Süden zu dem einzig in seiner Art dastehenden Urgebirge Civil-Kroatiens, dem Moslaviner-Gebirge, dessen benachbartes Lonjaer-Feld (Lonjsko polje) genügend bekannt ist, und in dessen Nähe das aus den Zeiten der Römerherrschaft her bekannte Siffek, Siscium Romanorum, liegt. Seine Hauptmassa bildet der Gneis an verschiedenen Stellen in einen grobkörnigen Granit übergehend; ersterer enthält mitunter schöne eingewachsene Turmalin-Krystalle, letzterer zeichnet sich besonders durch deutlich ausgebildete, oft ein bis zwei Zoll große Feldspath-Krystalle aus. Nach Herrn v. Vukotinović, dessen Arbeiten wir vorzüglich eine genauere Kenntniß dieses Gebirgszuges verdanken, soll daselbst auch dodekaedrischer Granat, Citrin, Rauchtopas 2c., vorkommen.

Außer dem obbenannten Gneise und Granite tritt noch der Grünstein und Grünsteinschiefer in ziemlich bedeutenden Lagern auf, und es lassen sich an demselben deutliche Hornblende-Krystalle wahrnehmen. Dieses gesammte Urgebirge wird von tertiären Gebilden, und zwar dem Grobkalk größtentheils umgeben, welcher sich nach den darin vorkommenden Fossilien als eine Meeresbildung herausstellt.

Was ich hier besonders beachtenswerth finde, sind die Erdpech-Quellen in dem Orte Paklevina, welche mit dem nahegelegenen Braunkohlenlager in Verbindung sein müssen.

Diese letzteren werden von einem ziegelrothen Mergelschiefer und einem feinkörnigen Kalksteine begleitet; die Kohle selbst, welche gegenwärtig bei dem Orte Ziglenica gewonnen wird, ist von blättriger Struktur. Die Farbe schwarz, in's Braune übergehend.

Die Härte	1·5.
Das specifische Gewicht	1·42.

Die von mir vorgenommene chemische Analyse ergab folgendes Resultat:

Wassergehalt	6·4 procent.
Aschengehalt	11·2 „
Schwefel	0·5 „
Reduzirtes Blei	18·35 gramm.
Aequivalent für 1 Klafter trockenen 36″ Fichtenholzes . .	15 Centner
Für 1 Klafter 30″ Holzes	12 „

Aus der hier angeführten Beschaffenheit läßt sich ersehen, daß diese Kohle sämmtliche hier angeführten Braunkohlen an Güte übertreffe, und wohl einer früheren Periode angehöre, als dies bei den übrigen hier angeführten der Fall sein dürfte.

Was die Petrafacten dieses Gebirgszuges anbelangt, so will ich hier nur einige der bisher bekannten Mollusken desselben erwähnen, welche gegenwärtig in unserem Museum aufgestellt sind.

Aus der Ordnung der Lamelibranchien, und zwar der Gruppe der

Monomyarier,

Familie der Pectiniden. — Pecten seminodosus, Br. — P. Flabelliformis? — P. latissimus.
Von der Familie der Ostraciden ist das genus Ostrea.

Von den Dimyariern

die Familie der Cardiden durch die Geschlechter Venus, Venericardia, Tellina etc.
Die Familie der Najaden durch das genus Unio; aus

der Ordnung der Gasteropoden

die Familie der Trochideen durch das genus turritella;
Die Familie der Kegelschnecken durch das genus Conus repräsentirt.

Die Classe der Echinodermata

aus der Ordnung der Echiniden.
Die Familie der Spatangiden durch das genus Ananchytes, vertreten.

Es mögen wohl noch andere Geschlechter hier vertreten vorkommen, die nähere Beschreibung und weitere Auffindung derselben dürfte jedoch erst bei weiterem Betriebe des Kohlenlagers leichter erfolgen können.

Verlassen wir das Moslaviner-Gebirge und ziehen wir in das von Agram kaum 2 Stunden entfernte, gegen Westen gelegene Samobor, so erblicken wir uns in einer der reizendsten, und in montanistischer Beziehung interessantesten Gegend. —

Wir finden in dem von Samobor eine halbe Stunde entfernten Orte Ruda ein sehr reichhaltiges Eisen, Kupfer und Gypslager, nebst einer reichlichen Ablagerung von Bittersalz, dessen schöne haarförmige Krystallgruppen man einzig in ihrer Art in unserem Landes-Museum zu Agram nur bewundern muß.

Das Eisen wird hier vorzüglich aus dem Spatheisenstein ($Fe\ O_2\ CO_2$) gewonnen, welcher an Güte und Reinheit dem in Steiermark kaum nachsteht, und an vielen Stellen fast zu Tage liegt; die großartigen von dem Wiener Großhandlungshause Zinner, dem dieses Werk gehört, in den letzten Jahren hier aufgeführten Hochöfen und Röststadeln zeigen, wie viel man sich hier von der Gewinnung dieses Erzes verspricht.

Vor dem Betriebe des Eisenwerkes wurde das Kupfer nahe dem jetzigen Eisenlager geschürft, was jedoch bei dem sehr mangelhaften Betriebe von Seite früherer Besitzer bald dem Eisenbetriebe weichen mußte.

Das Erz, aus welchem das Kupfer gewonnen wurde, gehört, wie überhaupt die meisten an den europäischen Kupferhütten verarbeiteten zu den schwefelhältigen (kiesigen), wozu bekanntlich Kupferglanz, Kupferkies, Bournonit, Buntkupfererz und Fahlerz gehört.

Nach der von mir in der k. geologischen Reichsanstalt an einer Buntkupfererz-Stufe angestellten chemischen Analyse zeigte dieses einen Gehalt von 5·4 Procent reinen Kupfers. —

Der körnige mit Thon untermengte Gyps, welcher ebenfalls in der Nähe dieser Eisen- und Kupfer-Erzlager in mächtigen Schichten auftritt, wird als Düngungsmittel in der dortigen Stampfe gestampft, und in die Umgegend verführt. Es läßt sich das Entstehen des Gypses hierorts vielleicht aus der Nähe der Eisen- und Kupfererz-Lager erklären, abgesehen davon, daß derselbe hier als eine Süßwasserbildung anzunehmen wäre. Ich wäre der Meinung, daß der kohlensaure Kalk, welcher hier in Verbindung mit der kohlensauren Talkerde einzelne Parthien jenes Gebirgszuges ausmacht, durch die aus der Zersetzung der schwefelhaltigen Kupfer- und Eisenerze freigewordene Schwefelsäure zerlegt, durchdrungen, und in schwefelsauren Kalk oder Gyps umgewandelt wurde.

Noch interessanter ist das Auftreten des Bittersalzes in dem verlassenen Kupferstollen; dieses Salz enthält nach einer von mir angestellten Analyse desselben geringe Spuren von fremdartigen Beimengungen, welche sich als schwefelsaures Eisenoxydul erwiesen.

Es kommt als Ausblühung vor in schönen haarförmigen seidenglänzenden Krystallen, welche oft in eine stänglige Struktur übergehen; — auch bei diesem Salze wäre ich der Meinung, daß dasselbe durch Einwirkung der verwitterten Eisen- und Kupferkiese auf die Talkerde, welche, wie bereits oben erwähnt, in Verbindung mit dem $CaO\ CO_2$, als $MgO\ CO_2$ im Makrotypen Kalkhalloide oder Dolomite erscheint, erzeugt, im Wasser gelöst, und an verschiedenen Stellen als Ausblühung ausgeschieden wird.

Dieser Dolomit nähert sich durch seine blasige, zollige, zerfressene Massa der Rauchwacke, und kann eben deshalb in seinem zersetzten Zustande durch die Tagwässer ausgewaschen die Bildung des im Wasser lösbaren Bittersalzes bedingen — um so mehr, als bisher nur die Fortführung der Magnesia durch Wasser gewöhnlich in der Gestalt der kohlensauren Magnesia in der Natur bekannt ist, welche dann durch Einwirkung anderer schwefelsaurer Salze in schwefelsaure Magnesia oder Bittersalz umgewandelt und von den Gewässern als solches abgelagert wird.

Fassen wir dieses Phänomen deutlich in's Auge, so können wir aus dem Vorkommen des Bittersalzes in so bedeutender Menge mit Zuversicht hoffen, daß sich vielleicht mit der Zeit hier eine für

das Land sowohl in industrieller Beziehung wichtige, als auch für den Heilsuchenden willkommene Quelle eröffnen dürfte.

Denn es entsteht zuerst die Frage, ob die das Bittersalz führenden Wässer dasselbe in einer so bedeutenden Menge gelöst führen, daß es als gutes Heilmittel mit den Bitterwässern, die wir bisher aus andern Ländern um theueres Geld beziehen müssen, eine Concurrenz aushalten könnte, und

2. Ob dieselben Wässer nicht etwa solche Salzlösungen mitführen, welche ihre Anwendung als Arzneimittel beeinträchtigen könnten.

Nehmen wir zum Vergleiche die Wässer von Seidschütz und Sedlitz, welche gleich andern Bitterwässern so häufig in der Medizin gebraucht und in so weite Länder versendet werden.

Mehr noch als die Versendung eines solchen Wassers würde die Erzeugung der Magnesia aus demselben sich lohnen, da die chemische Zusammensetzung des krystallisirten Salzes nach Mitscherlich aus 16·6 Magnesia, 32·2 Schwefelsäure und 51·2 Wasser besteht, und die Gewinnung dieses Salzes größtentheils auf der Verdampfung der Lösung beruhe.

Das schwefelsaure Eisenoxydul würde um so weniger seiner Verwendbarkeit schaden, als es davon nur geringe Spuren enthält, und gewisse Eisenpräparate, z. B. das ferrum oxysulphuratum ist, bei metallischen Vergiftungen, andere Eisensalze aber bei anderen Krankheiten eine so wichtige Rolle spielen.

Wenn wir von Samobor die Poststraße gegen die krainerische Grenze zu verfolgen, nach einer halben Stunde links in die Schlucht einbiegen, so gelangen wir binnen kurzem zu dem Orte Žabnjak bei Bregana. Dieser Ort zeichnet sich durch eine Umgebung tertiärer Formation aus, sowie durch die reichen Braunkohlenlager, die von dem jetzigen Besitzer dieser Herrschaft in Betrieb genommen wurden.

Diese Braunkohle analysirte ich in der k. geolog. Anstalt [3]) und fand in derselben an

Wassergehalt	18·74 Prozent.
Aschengehalt	10·14 „
Reduzirtes Blei	14·45 Theile.
Schwefelgehalt	1·6 Prozent.
Aequivalent für 1 Klafter 30''gen tockenen Fichtenholzes .	16·30 Centner.
100 Theile Kohlen im Verschlossenen geglüht, gaben .	36·66 Prozent

kohligen Rückstand.

Weiter im Gebirge befindet sich die Glashütte von Osredak, welche die Wichtigkeit dieser Gegend in industrieller Beziehung um ein Bedeutendes hervorhebt.

Ich will nur noch eine Gegend erwähnen, welche den Paläontologen schon allgemein bekannt ist, es ist dies Radoboj unweit dem fast eben so bekannten Mineralbade Krapina, welches nur seines verwahrlosten, durch die vielen Miteigenthümer bedingten Zustandes von den Fremden trotz seiner Vorzüglichkeit wenig besucht wird.

Dieser Ort, ausgezeichnet durch das reiche Schwefel-Bergwerk, woraus der Schwefel in kugelförmiger Gestalt gewonnen wird, ist schon von vielen Naturforschern besucht und durchwühlt worden.

Am verdientesten um denselben haben sich Prof. Unger, Dr. Ettingshausen und von Morlot erwiesen, denen wir auch die Veröffentlichung der Fossilen fauna und flora Radoboj's verdanken.

Die Radobojer Umgebung gehört offenbar der tertiären Formation an. In den miocenen Schichten derselben verschwinden jedoch die in der eocenen Flora vorkommenden Analogien der neuholländischen Dialypetalen schon bis auf wenige Arten, wie dies besonders Dr. Ettingshausen durch seine Arbeiten nachgewiesen hat.

Nebst den von Prof. Unger bekanntgemachten Fossilen-Pflanzen Radoboj's, und ihren Analogen mit der Jetztzeit, sind viele neuere Arten von Dr. Ettingshausen in der neuesten Zeit beschrieben worden, aus welchen zu ersehen ist, daß darunter viele vorkommen, welche nach ihrer Analogie mit der jetzt Lebenden ein echt tropisches Klima genossen haben müssen, während dagegen andere einem gemäßigten Klima ohne Zweifel angehörten.

---

[3]) Siehe geolog. Jahrbuch 1854.

Es frägt sich nun, wie diese verschiedenartigen Pflanzen an einem so geringen gemeinschaftlichen Boden gelangt sind. Wir können nach dem jetzigen Standpuncte der Naturwissenschaften nicht annehmen, daß diese Pflanzen auf einem und demselben Standorte wachsen, somit unter denselben klimatischen Verhältnissen vegetiren konnten, denn es ist bisher nach Humboldt nur ein einziger Ort auf der Erde bekannt, wo Palmen mit einer Conifere gemengt wachsen, dieser Ort ist Cuba, wo aber an der Grenze der Tropenzone bei Nordwinden die Temperatur bis auf 6½° R. herabsinkt. — Es muß somit der Grund dieses Phänomens in andern Ereignissen und geologischen Verhältnissen liegen. — Von weitem her konnten diese tropischen Pflanzen nicht geschwemmt worden sein, denn dies widerspricht dem guten Zustande der fossilen Blätter und anderer Pflanzentheile. Wahrscheinlicher ist es, daß an der Meeresküste, wo die Schichten Radoboj's abgelagert wurden, sich ein höheres Gebirge erhob, an dessen Abhängen bei der minderen Temperatur Pflanzen des gemäßigteren, in dem dem Meere zugekehrten tieferen Ebenen aber, wo die größere Wärme und die durch Verdünstung des Meeres bedingte Feuchtigkeit der tropischen Vegetation günstiger war, Pflanzen dieser Zone gedeihen konnten.

Haben wir diese Erklärung der genannten Erscheinung festgestellt, so wird es uns gar nicht wundern, daß sich auch das Thierreich in eben demselben Verhältnisse hier entwickelte, und wahrhaftig, wir finden hier fossile Insecten in einem geringen Raume vereinigt, deren Verwandte einerseits zu den echt tropischen gehören, andererseits aber werden auch Thiere einiger der gemäßigten Zone angehörenden Geschlechter hier angetroffen.

Wir haben ein ähnliches Beispiel, wenn auch nicht im selben Maßstabe, an unserer kroatischen Küste, wo an der dem Meere zugekehrten Seite eine südliche, am nördlichen Abhange aber desselben Gebirgszuges eine der gemäßigten Zone angehörige Vegetation auftritt. —

Was die andern fossilen Thierklassen Radoboj's anbetrifft, so findet man in den eocenen Schichten Radoboj's häufig fossile Mollusken, wie dieß sind: das Genus Mytillus, Tellina, Arca, Turitella, Cerithium, Venericardia, Pecten, von Fischen und Crustaceen sind auch besonders in dem Mergelschiefer sehr häufige Abdrücke zu finden, wovon die Fische in Bezug auf ihre Formen sich sehr denen aus dem Steinbruche von Podsused nächst Agram nähern.

Noch ist hier das reiche Braunkohlenlager zu erwähnen, welches in den letzteren Jahren in Betrieb genommen wurde, von welchen ich aber bis nun keine Analyse machte.

Schließlich füge ich die von mir angestellten chemischen Analysen der Braunkohlen aus dem Agramer Gebirge und dem Orte Laz, über deren Vorkommen jedoch es mir bisher nicht möglich war, genauere Studien zu machen — wie überhaupt hier zu Lande, wo eine üppige Vegetation die Gebirge deckt, wenige bloße Stellen dem Geognosten sich biethen, auch die schlechte Beschaffenheit der Communicationsmittel alles Untersuchen und Beobachten erschwert. Ausserdem besteht hier noch kein chemisches Laboratorium. Unter solchen Auspicien, sage ich, ist es ziemlich schwer, ähnliche Arbeiten mit großer Genauigkeit und Leichtigkeit anzustellen.

Braunkohle aus dem Agramer Gebirge — aus Laz unweit Agram.

An Wassergehalt	7·6 Prozent	— 10·03 Prozent.
„ Aschengehalt	17·6 „	— 17·10 „
„ Schwefelgehalt	1·2 „	— 1·7 „
Reduzirtes Blei	17·2 Theile	— 16·65 Theile.
Aequivalent für 1 Klafter 30″ trockenen Fichtenholzes	13·42 Cent.	— 13·42 Centner.
Aequivalent für 1 Klafter 36″ trockenen Fichtenholzes	16·11 „	— 16·11 Centner.

JEZIK ILIRSKI

kao materinski

na c. kr. gimnazijah hèrvatsko - slavonskih.

U programih prošlih godištah, naime pako god. 1852 i 1853. ove c. k. akademijske gimnazije biaše jurve rěč o *latinskom* i *gèrčkom* jeziku, kao jezicih kulturonosnih (izobraženost nosećih) narodah staroga světa. Dokazana bì ondě obilnimi razlozi potrěba i korist nauka veleizobraženih i tanano ugladjenih jezikah za višju izobraženost čověčju kao pravu naměru gimnazijskoga zavoda; jasno se odanle uvidja, na koliko nam trěba někim pobožnim čuvstvom štovati stare one narode i jezik njihov, kao věrno ogledaio i odziv njihove narodne duše, njihova javnoga i posebnoga života, njihovih mišljenjah, ćutjenjah i divnih dělovanjah; napokon kao vrutak svekolike naše današnje izobraženosti i civilizacie evropljanske.

Ovdě ćemo jošte samo kao mimogred napomenuti, što najnovie u toj struci progovorì Prof. *Lange* u svojem nastupnom govoru na c. kr. sveučilištu pražkom, pozvan sa sveučilišta göttingenskoga. — *„Oesterreichische Blätter für Literatur und Kunst“* od 18. Lipnja t. g. broj 25 str. 181 donosi o tome slědeću zanimivu věst: Dr. *Ludwig Lange* über *die klassische Philologie in ihrer Stellung zum Gesammtgebiete der Wissenschaften und in ihrer inneren Gliederung* ist so eben bei I. G. Calve (gr. 8. 19 S) in Prag erschienen.— U tom govoru veli rečeni professor, da je zadaća filologie: *„proučenje umnoga dělovanja Gèrkah i Rimljanah u svestranoj podpunosti“* (Durchforschung der geistigen Thätigkeit der Griechen und Römer in allseitiger Vollständigkeit). Za tu svèrhu očitovà se on svom snagom proti često obljubljenomu i nenaravnomu razstavljivanju latinske filologie od gèrčke.

A u toj struci i veleumni *Horacie*, Rimljanin, reče:

— — — „Vos exemplaria graeca
nocturna versate manu, versate diurna.
Graiis ingenium, Graiis dedit ore rotundo
Musa loqui“ — — — —

(*De arte poetica.*)

Ovo samo s toga napomenusmo, da premudru i velekoristnu naredbu vis. c. kr. ministarstva bogoštovja i naukah opravdamo glede nauka gèrčkoga jezika na ces. kralj. gimnazijah; jerbo se i u našoj domovini često može čuti, gdě i visokoizobraženi ljudi zapitkuju: *A šta će nam jezik gèrčki?* —

Napomenuvši to, reć ćemo jošte u kratko, da o potrěbi i koristi nauka *latinskoga* i *němačkoga* jezika nitko nesumnja; jerbo je njihova potrěba i korist očevidna; onaj bo je jezik naše cèrkve i historie, a ovaj dèržave i statistike, koi sa sobom nosi i stari i novi svět i njihovu civilizaciu — s toga nećemo, da o njih išta dalje sborimo.

Kao što nitko nesumnja o potrěbi i koristi nauka latinskoga i němačkoga jezika u ovoj našoj krunovini: tako ima mnogo ljudih, kojim uprav nije stalo do prave čověčnosti te s toga sumnjaju o potrěbi i koristi nauka i izobražavanja ilirskoga jezika, kao domaćega i materinskoga, pa s toga i mèrče nanj kao na něku utvoru devetnaestoga věka. — Ima ih, velim, i domaćih i inostranih; s toga ćemo napomenuti glavne razloge, radi kojih visoko c. kr. ministarstvo prosvěte premudro i blagotvorno naredì, da se dotični materinski jezik kako na svih c. k. gimnazijah velikoga carstva, tako i na ovozemnih c. kr. gimnazijah učiti mora, da se po tome prava izobraženost i čověčnost postigne.

Mi ćemo sboriti ovdě najprie *o potrěbi nauka materinskoga jezika u obće,* pa zatim *o potrěbi nauka ilirskoga napose.* Napokon proslovit ćemo několiko rěčih o tome, *kako se jezik ilirski kao materinski naučati imade.*

Da nauk materinskoga jezika nije potrěbit, to u obće mnije svigdě nesvěstni svět, u Englezkoj tako kao u Francezskoj, a u Němačkoj kao i kod nas, itd. Za sto priměrah neka stoji ovdě samo jedan: Dr. *Lorenz Diefenbach,* mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied, u svojoj „*Pragmatische deutsche Sprachlehre*“ für denkende Leser, gelehrte wie ungelehrte. Stuttgart 1847, — veli odmah u uvodu (Einleitung): „Wozu dem Deutschen eine deutsche Sprachlehre oder Sprachkunst, wie sie sonst auch genannt wurde, da er ja seine Muttersprache von selbst lernt und kann? Aber lässt denn der Mensch, selbst der Wilde, Haare, Bart und Nägel in wilder Natur wachsen, sucht er nicht sein ganzes körperliches Dasein zu pflegen, auszubilden, zu verschönern? Wievielmehr sein geistiges Theil und dieses wunderbare Mittelwesen zwischen Geist und Körper: die Sprache, das von Anbeginn an beide Welten vermittelnde Wort! Verkünstelt soll freilich die Natur nirgends werden; dem *gebildeten* Menschen gelte sowohl Verkünstelung, wie auch Rohheit als Unnatur. Darum wollen wir zwar „sprechen, wie uns der Schnabel gewachsen ist,“ aber vor Allem den richtigen und schönen Wachsthum dieses Schnabels pflegen“ itd.

Ako načelo ono mudrih Gèrkah γνῶθι σεαυτον (poznavaj sama sebe) u obće valja, to je ono za materinski jezik uprav na svojem městu; jerbo pravi napredak u znanostih bez točna poznanja jezika, kao orudja znanostih, posve je nemogućan. Tako *Gruppe,* Němac, mnije, da svekolike bludnje *spekulativne* filosofie počivaju na dubokom nepoznanju jezika, njegove naravi i njegove zadaće pri mišljenju.*) — Tako čitamo, da je *Aristotel,* najdublji i najdoslědnii mišljač, svoje misloslovje (logiku, organon), sa osobitim obzirom na jezik ustrojio.**)

Tako isto mniju učeni ljudi, da se samo jednim jezikom i to ponajviše *materinskim* može doći do prave pisalačke visine i slave. S toga vele, da nauk t. j. duboki nauk jednoga jezika mnogo više valja nego li povèršno znanje mnogih jezikah. I u istinu, kakva je to korist, ako čověk mnogo jezikah znade, a nijednoga uprav, kako valja. *Homer* i svekoliko starinstvo gèrčko i rimsko čim se je do tolike slave uzdiglo? Materinskim svojim jezikom! — Pisci noviih narodah: *Petrarca, Ariosto, Tasso, Cervantes, Shakspeare, Göthe, Herder, Kleist, Klopstok, Lessing, Schiller, Wieland, Puškin, Mickiewicz, Kollár* itd. čim su se proslavili? Materinskim jezikom! Dakle što nam preostaje, nego da se materinski svoj jezik učimo! —

Evo kako nas mudro uči *J. G. v. Herder,* jedna od najsjajniih zvězdah na němačkome nebu u někom članku: „*o izobražavanju govora i jezika u děci i mladićih,*“ godišta 1796***).

„Kao što muzika imade svoju glasovnu lěstvicu (Tonleiter), po kojoj se glas uzlazeć i snilazeć věžbati mora: tako imade i govor široko carstvo predmetah, pomislih, strastih, osětjanjah, stanjah duše, i t. d., kojih izraz on (govor) stvoriti i najsilniim i najugodniim načinom predstaviti imade. Da on to uzmogne učiniti, trěba mu věžbanja; jer i u umětnosti, kako valja svoj jezik upotrěbljivati, neće pasti meštar s nehesah, kaogod ni u umětnosti glasbe. U ovoj moraju se pèrsti, a u onoj organi (ustroji govorni) věžbati zajedno sa duševnimi silami, na koje se govor preteže i kojih dělotvornost on izražava. — To věžbanje zove se čitanje; ali čitanje s razumom i sèrdcem, či-

---

*) Vidi „*Anthropognosie* oder zur Kunde des Menschen überhaupt“. Marburg 1851. Erster Theil, S. 245.

**) Vidi Wilh. Gottlieb *Tennemann's*: „*Grundriss der Geschichte der Philosophie*“ bearbeitet von Amadeus Wendt. Leipzig 1829, S. 140.

***) Vidi „*Hausschatz deutscher Prosa*“ von Dr. O. L. B. Wolf. Leipzig 1851. Vierte Auflage. Seite 706—710.

tanje s predavanjem (Vortrag) svake vèrsti i nuzanj vlastiti sastavci, koje trěba jasno i živahno predavati. Ovo je učionica, u kojoj se govor čověčji izobražava i uvěžbava; njome se nisu sramili u Gèrčkoj i Rimu najveći, najposlenii i najvažnii muževi do visoke svoje dobe. Oni su ovu učionicu čověčjega jezika i govornoga věžbanja hvalili i preporučivali, oni su u njoj naputakah i pravilah podavali; oni su natěcavajuć se nastojali okô usavèršivanja jezika, glasa, govora. Tim načinom postadoše izobraženimi narodi, i svu svoju izobraženost (kulturu) pripisivahu jeziku i govoru. Tko nije tako radio, toga bi nazivali *barbarom,* s toga netrěba nam se diviti, ako nas dèrže, da smo barbari, kad svoga jezika i govora neizobražavamo onako kao oni.

Čitanje, glasno čitanje najboljih dělah u svakoj struci predavanja, pripovědke, basne, pověstnica, razgovori, samogovori, nauk i poučne pěsni, epopeje, ode, himne, veseli i žalostni igrokazi u nazočnosti drugih ili s drugimi bez ikakova nasilja naravnim načinom daju govoru tako kao i duši istoj veliku mnogoličnost i okretnost. Od basne, od pověsti počamši po svih strukah predavanja trěbalo bi, da se glasno čita i uči u svakoj dobrouredjenoj učionici po svih razredih Najbolje, što imademo u svome jeziku, bilo u vlastitih proizvodih, bilo u prevodih. Neka nebude nijednoga klassičnoga pěsnika ili prosaiste, na kojega najboljih městih nebi se věžbalo uho, jezik, pamet, obrazotvornost, razum i dosětljivost učenikah, koji za znanjem hlepte; jer samo tim putem postadoše Gèrci, Rimljani, Taliani, Francezi i Britanci po svojoj najplemenitijoj česti izobraženimi narodí."

Napokon veli *Herder :* „U mladosti je duša nalik pčeli, koja u pèrvi krasni prolětni danak na svakome kaležu mladjahna cvětja sědá i njegov ambrozianski méd usisava; u jesen života svoga idemo prěko pokošenih livadah ili prěko ugarah i stèrništah."

Materinski jezik je s našim organizmom sraštjen kao mišljenje i ćutjenje; radi toga mi govorimo, jerbo mislimo. I kad mislimo, tiho govorimo, a kad govorimo, glasno mislimo. S toga i veli mudro veliki jezikoslovac *Pott :* „Jezik se mora smatrati kao potrěbito podpunjenje mišljenja i kao naravni razvitak *sposobnosti* čověčje, koja ga kao takova označava" *)

Slavni němački jezikoslovac *Grimm* (Jakob) veli: „Inostrani jezik nemože se nikada sasvime i podpuno proučiti, tako da za ovoga, koi ga se uči, ono uzbude, što mu je njegov materinski jezik." **) — S ovom izrekom slaže se i sèrbski mudrac *Dositej Obradović* govoreći: „Pišući gdišto na milom matere moje jeziku nemogu i žao mi je prestati, uobražavam sebi kao da sam u Sèrbii ili u Bosni, pak mi je milo koje o čem s ljudma besediti. Drugi jezici, koje sam naučio ***) u knjigama, — *predragi* su mi, — zašto mi kažu, šta su učeni narodi i pametni ljudi na světu mislili, šta li misle; ali kad njima besedim, predstavlja mi se, kao da se u tudje něšto pačam: a kako što ovim progovorim , o kojem nipošto nemogu pamtiti, kad sam i kako sam ga naučio, — i zato rekao bi, da se je sa mnom rodio, ili da sam ga iz pèrsiuh matere moje izsisao, kako ti njime što progovorim, eto ti me usred moje kuće, u mojem pravom elementu, gdi svojim svojstvenim vozduhom (zrakom) dišem." (Pisma Dositeja Obradovića. U Beogradu 1833, strana 124) ****).

Iz dosele rečenih biva jasno kao sunce, da nam je potrěbito materinski jezik izobražavati i njega učiti i proučavati; jer izobražavajući svoj jezik, koi je odsěv duše naše, izobražavamo sami sebe. Gdě narod neima književnosti, tu je očiti dokaz, da mu manjka *samosvěst,* da on za svoju bolju čest, to jest za svoju dušu mnogo nehaje i nesluteći pri tome ni najmanje, da time uprav i svojoj materialnoj koristi na uštèrb radi, premda inače vèrlo za njom hlepti.

---

*) Vidi *Anthropognosie.* Marburg 1851. Erster Theil, S. 243 b).

**) Vidi *Anthropognosie.* Marburg 1851. Erster Theil, S. 251.

***) *Dositej Obradović* umio je izvèrstno slědeće jezike: gèrčki, latinski, talianski, francezski, englezski, němački, vlaški (karavlaški). Izim tih jezikah i cèrkveno-slavjanski i ruski.

****) Einen *Beweis* dafür, dass die *Muttersprache* etwas ist, was *unbewusst* in uns liegt und uns durch das ganze Leben begleitet, ist die Thatsache, dass erwachsene Personen, die in fremden Ländern ihre Muttersprache scheinbar ganz vergessen haben und eine andere reden, im Fieberparoxismus oder als Somnambülen die Muttersprache wieder vollkommen reden. *Macnish* (Philosophy of Sleep, Glasgow 1830) erzählt einen dahin gehörigen Fall, wo ein in Wales gebornes Mädchen, das im gesunden Zustande sich gar nicht erinnern konnte, je wälisch gesprochen zu haben, im Fieber wälisch redete." (Vidi *Anthropognosie.* Marburg 1851. I. Th. S.252, m).

Osvědočivši se iz gorenavedenih razlogah o tome, da trěba materinski jezik izobražavati, mislim, da neće nitko, komu je iole do čověčje izobraženosti stalo, mislim, rekoh, da neće nitko razborit posumnjiti: da li je nauk jezika ilirskoga, kao u ovih zemljah materinskoga, potrěbit i koristan.

Jezik ilirski iliti *jugoslavjanski* broji više milionah ljudih.*) Tko bi dakle živ i zdrava razuma mogao tvèrditi, da nije potrěbito i koristno jezik tolikoga broja ljudih izobražavati i po njem kao po poluzi uspěhe čověčnosti i prave civilizacije evropljanske priobćivati.

Što se pako tiče bogatstva, krěpčine, vitkosti, miline i krasote jezika ilirskoga (jugoslavjanskoga, sèrbskoga, hèrvatskoga, slovinskoga ili slavonskoga), tá su svakolika svojstva njegova veleučeni i pravedni muževi, domaći i inostrani, podpuno i izobila priznali.

Gjuragj Palmotić, brat *Gjona Palmotića* (rodjena u Dubrovniku g. 1607, umèršega g. 1657), pěsnika proslavljene *Kristiade,* veli u posveti latinskoj (štampanoj u Rimu g. 1670) *Franji* kardinalu *Barberinu* slědeća o ilirskom jeziku: „Usus *linguae illyricae* omnium, quibus Christi nomen invocatur et colitur, latissime patet. — Adde, quod imprimis elegans est et copiosa, priscisque et a vulgo semotis vocibus frequens, itemque loquendi formulis ad grandem et magnificam orationem, qua Poetas uti necesse est, mirifice factis; et quod raro in aliis reperias, casus suorum nominum nulla ope articulorum, sed ipsius dictionis inflexione distinguit, ipsaque nomina in omnia tria genera distributa habet: quae res, si doctissimo *Bembo* credimus, idiomatis imprimis docti et eruditi et minime vulgaris indicium est; denique nobilis imprimis et magnis rebus gerendis nata, ut merito in aureo illo Caroli IV. Imperatoris diplomate inter artes Principibus Romanis necessarias recenseatur."

Tako opet govori slavni opat *Ignacio Gjorgji* (rodjen u Dubrovniku g. 1675, umro g. 1737) u predgovoru k latinskomu prevodu svoje izvèrstne pěsni *„Mandaljene pokornice“:* „Pios divae *Magdalenae*, in Massiliensi specu delitescentis amores atque suspiria octo libris *Slavonico* seu *Illyrico* rythmo conscriptis, juvenili olim aetate cecineram. Id quidem ex pietate potissime: verum et eo consilio, ut meae linguae hominibus praestantiam approbarem idiomatis sui, quod non modo amplitudine, sed verborum etiam copia, orationis nitore atque acumine, circumscribendae, explicandaeque sententiae gravitate inter caeteras dialectos vel cum nobilioribus emergit, &c. — Perspicies, optime Lector, quam difficillimis, perplexisque rebus exhibendis, contorquendae vibrata suavitatae sententiae, excitandisque quibusdam in oratione, ita dixero, igniculis, *slavonicum idioma,* carmenque suffecerit, ut nulla vel calumniae vel oscitantiae venia reliqua sit quibusdam ex Nostris, parem illi cum Italico, Latino, Graecanico vim, majestatemque inesse negantibus. Paucis: si quem ipsorum in hujusmodi lucubrationibus affluentia, opportunitas, efficacia dictionum quandoque destituit, id sibi imputet ineptus lucubrator, non linguae."

. Dr. Heinrich *Berghaus*: *Physikalischer Atlas.* Zweiter Band. 1848. Verlag von Justus Perthes in Gotha. 8. Abtheilung: *Ethnographie* Nro. 9. Ethnographisch-statistische Uebersicht des deutschen Reiches. B. *Südliche Slawen.* „Die südlichen Slawen gehören zu einem einzigen Ast, nämlich zu V. dem *Illyro-serbischen* Zweig." (Schluss): „Die *illyro-serbische* Sprache ist unstreitig die schönste unter ihren slawischen Schwestern und eignet sich, vermöge ihrer Weichheit und ihres melodischen Klanges, vorzugsweise zum Gesang."

Jakob Grimm: „Eines Vorzugs, dessen durch Unachtsamkeit der Menschen oder Erschlafung vaterländisches Sinnes viele Völker verlustig gegangen sind, freut sich das Serbische im vollen Masse. Reichthum und Schönheit seiner einheimischen Dichtungen sind so beschaffen, dass sie das übrige Europa, dem sie bisher verborgen blieben, in Staunen setzen werden. Und wenn einst auf dem nun gesicherten Boden, Serbiens Literatur emporsteigt, Kraft und Blüthe gewinnt; dann wird es wie Griechenland seiner epischen Gesänge dieser Lieder nie vergessen, deren Ruhm den Ruhm und Namen ihrer Sammler und Beschützer mit sich forträgt." (Wuk's Stephanowitsch kleine serbische Grammatik verdeutscht und mit einer Vorrede von J. Grimm. Leipzig und Berlin 1824. Widmung dem Fürsten Milosch Obrenowitsch). U istoj knjizi na str. XII, veli taj slavni muž:

---

*) Vidi *Šafaríkov* „Slovanský národopis“ v Praze.

„Eine der ausgezeichnetsten, lieblichsten slavischen Mundarten lebt und weht unter dem Volke (in Serbien und in den übrigen südslawischen Ländern) fort."

Napokon u istoj knjizi, na str. XXVII, veli *J. Grimm :* „In der ansehnlichen Ausdehnung aller dieser (südslawischen Länder) herrscht im Ganzen ein und dieselbe Sprache; Abweichungen, wie sie stattfinden, kann man nicht einmal dialectische Spielarten nennen. Auf einer einzigen Tagreise durch Italien oder Deutschland würde man bedeutendere Verschiedenheiten antreffen. Gemeine, pöbelhafte Entstellungen der Sprache begegnen aber nirgends."



Do godišta 1851. biaše po istoj prosvetjenoj Germanii obćenita tužba, da se materinski jezik na mnogih gimnazijah zanemaruje te da se učenici, koji gimnazije sverše, umiju mnogo bolje, okretnie i pravilnie izraziti u starih jezicih, nego li u svojem materinskom. *)

Uzevši to dobro na um, nemožemo s toga obzira dosta zahvalni biti otčinskoj brižljivosti vis. c. kr. ministarstva bogoštovja i prosvěte, koje blagotvorno narediti dostojà, da se materinski jezik kako po svih c. kr. gimnazijah velike cesarevine, tako i po ovozemskih c. kr. gimnazijah kao ponajglavnii i osnovni predmet svega izobražavanja naučati imade.

Visoko c. kr. ministarstvo dostojalo je nauk materinskoga jezika onim načinom propisati, kao što su si ga najbolji i najizobraženii domorodci velikoga němačkoga naroda, a najpače visokoumni učitelji i odgojitelji igda pomisliti mogli. Tko pozorno pročita one mnogoznačeće rěči velikoga *Herdera*, koje gore više navedosmo: taj će zaisto shvatiti podpuno blagu namisao visokoga c. kr. ministarstva. Potanki pako naputak, kako da se materinski jezik po umu najizkusniih u toj struci muževah po svih razredih c. kr. gimnazijah naučati imade, sadèržaje ista osnova za ustrojenje gimnazijah i realnih učionicah, izdana po vis. c. kr. ministarstvu bogoštovja i prosvěte *„Entwurf der Organisation der Gymnasien und Realschulen."* Wien 1849. Str. 121—152.

Znamenite su rěči vis. c. kr. ministarstva, kojimi naučanje grammatike materinskoga jezika taki s početka preporučuje. Iz njih se kao iz kratkoga pregleda uvidja razlika, koja treba da vlada izmedju naučanja materinskoga i inih jezikah. Iste pako rěči su slědeće na str. 122: „Der grammatische Unterricht in der Muttersprache verfolgt *einen wesentlich anderen Zweck als der in einer fremden Sprache*; denn während man im letzteren Falle am Leitfaden der Grammatik die Sprache erlernen will, *soll hier vielmehr an der bereits bekannten Sprache das Sprachbewusstsein gebildet werden.* Es vertritt also der grammatische Unterricht in der Muttersprache die Stelle einer allgemeinen Grammatik, natürlich angemessen der Bildungsstufe der Schüler, und gibt dadurch zugleich die nothwendige Grundlage, auf welche der Unterricht der fremden Sprachen baue."

I time scěnimo, da smo svoju zadaću podosta jasno i obilno rěšili te nam se nemože na ino, nego da vis. c. kr. ministarstvu bogoštovja i naukah očitujemo ovdě pri zaglavku najsvetčanie jošte jedanput najdublju zahvalnost za toli blagotvornu i k pravoj čověčnosti i izobraženosti vodeću naredbu u ime cěloga naroda ove krunovine, a naime mladoga naraštaja — i da živi Nj. c. kr. i apost. Veličanstvo naš mladjahni i vitežki car i kralj **Franjo-Josip**, pod kojega uzvišenom obrambom znanosti i uměnosti napreduju!!! —

Věkoslav Babukić.



*) „Die Klage, dass sehr viele Gymnasien Schüler entlassen, welche sich in den alten Sprachen weit fertiger, gewandter und richtiger auszudrücken wissen als in der Muttersprache, ist leider noch immer eine gerechte und herrschende." (*Hausschatz deutscher Prosa* von Dr. O. L. B. Wolf. Leipzig 1851, Vorwort).

Kratak pregled stare literature hèrvatske

od

Ant. Mažuranića.

Slavjanska literatura Hèrvatah dvovèrstna je, jedna glagolska iliti cèrkveno-slavjanska, a druga strogo narodna iliti upravo hèrvatska.

Početak glagolske literature nije točno poznat: nu je sasvim istini spodobno, da je ona, ako ne prije, a ono barem već s pèrvim početkom kèrstjanstva nastala u našem narodu. Knjige cèrkvene na slavjansku službu božju Hèrvatah po rimskom obredu spadajuće, biahu već od najstarijih vremenah pisane ovim jezikom, a takve su još i danas osobito u onih městih, gdě se je čista slavjanska služba božja sačuvala. Jezik pako glagolski jest u svojem temelju, bez ikoje unutarnje iliti slovnične razluke onaj isti, koi se i u iztočne cèrkve Slavjanah, van što s cirilskim pismom, nahodi, ter je poznat pod imenom sad slavjanskoga, sad staro-slavjanskoga, a sad opet cèrkveno-slavjanskoga jezika: mora se ništa ne manje priznati, da je u raznih izdanjih cèrkvenih knjigah više manje poměšan s pučkim hèrvatskim, dapače trudom Karamana i s ruskim jezikom onako, kako se to i u iztočne cèrkve knjigah opažuje.

Uzporeda uz glagolicu obstoji već od davnih vremenah i sasvim narodna hèrvatska literatura, i to ili glagolskimi, ili cirilskimi *), ili pak latinskimi slovi: ali početak ove još je mučnije opreděliti nego li gore napomenute glagolske. Poznato je ravno, da su Hèrvati već u davnoj starini za svoje najviše dèržavne i cèrkvene poslove bili primili ili tudji jezik latinski, ili pak tudje narěčje glagolsko: nu sasvim se tim dá misliti, da ne samo prije nego još ni poslije toga nisu mogli biti bez pismene porabe svoga pučkoga jezika: ali se iz one najstarije dobe do danas još ništa nije našlo. Najstariji dakle spomenici jezika hèrvatskoga, koji su se dosad iznašli, jesu: 1) Kronika hervatska iz XII. stolětja; 2) Zakon vinodolski od 1280; 3) Razvod istrijanski od 1325; 4) Razvod medjah od Mošćenicah i Kožlaka od 1395. K tomu se još iz ove dobe, t. j. iz XII. do XV. stolětja nalazi podobar broj raznih listinah, zakonah, statutah, poveljah, ugovorah, darovnih pisamah, nadpisah na grobih, cèrkvah i drugih, osobito javnih zgradah, itd. — Poznato je pako, da već od starih vremenah obstoji običaj, da se osobito u onih cèrkvah, gdi je latinska služba božja uvedena, čita evangjelje pučkim jezikom: ali se ni tomu nezna početak. Kašić napominje (1640), da je pèrvi takov narodni evangjelistar izdao něki Andriulić, ali ništa neveli kada. Izza toga izdao je evangjelje i epistole za sve nedělje i svetkovine franciškan Bèrnardin Splitjanin (de Spalato), u Mletcih, gotskimi slovi 1495.

Iz XV. stolětja nalaze se od nepoznatih spisateljah u rukopisih: 1) dvě drame u versih, t. j. o duši osudjenoj i o sudnjem danu, pak onda život sv. Ivana Kèrstitelja, sve troje u jednom rukopisu; 2) Život sv. Katarine od Aleksandrije, gotskimi slovi na lěpoj ugladjenoj bargameni; oboje u g. I. Kukuljevića. Iz neizvěstne pako dobe ima „Život Aleksandra Macedonskoga" bosansko cirilskimi pisaćimi slovi *).

Najstariji poznati nam hèrvatski pěsnik jest Marko Marulić, Splitjanin, čověk světski, vèrlo učen i slavan pisac latinski onoga vremena, rodjen 1450, a umro 5. sěčnja 1524. Od njega se nahodi izvan mnogih latinskih dělah „Historia sv. Judite, u versih harvaski složena," spisana 1501., a tiskana 1521. Za Marulićem slědili su pěsnici Vlaho Dèržić Dubrovčanin (rodj. 1464), Lucić Hvaranin (rodj. okolo 1470.), pak Vetranić (rodj. 1482.), Gjore Dèržić (rodj. okolo 1490.), Šiško Minčetić (okolo 1500), Dimitri (1549) Dubrovčani; onda Hektorović Hvaranin († 1560), Ranjina (tiskao knjigu 1563), Marin Dèržić (1580), Dinko Zlatarić († 1608) Dubrovčani. Jezik u ovih pèrvih pěsnikah bio je krepčiji, narodniji i pravilniji: ali poněšto već po sebi tvèrd, a još većma poradi neblagoglasnih rimah, koje biahu nesrećno odabrali. Noviji su se trudili, da ga po izgledu talijanskoga blagoglasnijim i gladjim učine, ali tim su se sve većma udaljivali od naravnoga jezika.

---

*) Od stare hèrvatske literature ima mnogo knjigah pisanih cirilskimi slovi, kao su: Petra Kanisija „Kratka azbukvica, i krotak kèrstjanski i katoličanski nauk, u Ternavi 1697., pak onda tako tiskane knjige fratarah bosanskih n. p. Divkovića, Posilovića, Margitića itd., kako i rukopisne kao život Aleksandra Macedonskoga itd.

*) Za ovaj poslědnji rukopis, nalazeći se u knjižnici g. dra. Gaja, něki misle, da je iz XIII. stolětja. Želěti je, da izkusni i věšti razsuditelji iznajdu, iz kojega je věka.

Pèrvi početak u tom, misli se, da je učinio Čubranović u svojoj Jegjupci, koja budući se obćinstvu mnogo dopala, slědili su ga pozniji pěsnici sve više. A kad je najposlě jedan od njegovih slěditeljah, Gundulić stariji († 1638), hèrvatsko pěsničtvo na najviši vèrhunac podigo, potrudio se svaki, koi željaše više dopasti se, da stavi svu pomnju na blagoglasje verasah: ali pomni na izvanjsku lěpotu i ugladjenost versa, padahu sve više u protivnu pogrěšku, da im biaše jezik sve manje naravan, a dělo sve većma lišeno duha i prave unutarnje pěsničke lěpote. To bude uzrok, što po smèrti Gundulića poče padati naše pěsničtvo; jer ga potonji pěsnici: oba Palmotića, Jon i Jakov, četiri Bunića, Ivan stariji i mladji, pak Nikola i Savo, Ivanišević Bračanin, Vladislav Minčetić, Kanavelić Korčulanin, Vitezović Senjanin, Vitaljić Višanin, Gundulić mladji, i drugi koji su onoga stolětja slědili, ni s najvećim naporom nemogoše na istoj visini uzdèržati. Nije manjkalo doduše još ni poslije onakvih pěsnikah, koji su se volěli dèržati starih, kao n. p. ban Zrinjski (1660), Baraković Zadranin (1682), itd., ali ovi, premda su s jedne strane morebiti još i pretekli svoje učitelje u pogrěškah, nemogoše s druge strane dostići njihovih krěpostih, ter tako malenu stekoše slavu. Tako nam je pěsničtvo sto godištah padalo, dok se nije upró Gjorgjić († 1737), da ga svojim jakim umom opet do Gundulićeve visine podigne. I zaista je mnogo učinio u tom, ali neimaše više ni jednoga onako jakim duhom nadarena pomoćnika. Bilo je ništa nemanje i poslije u Dubrovniku pěsnikah od cěne, dapače gděkoi i izvèrstan u svojoj struci, kao što biahu Gledjević, Ferić, Betondići, Bruere, Higja, Sorkočević, Salatić i drugi: ali se nijedan od njih ni s daleka neprimače Gjorgjiću, kamo li da Gunduliću. Kad na koncu XVIII. stolětja poče tako iznemagati duh pěsnički u Dubrovniku, koi biaše sve od pèrvoga maha, kad se primi u kolo narodnih naših pěsnikah, kolovodja bio, ukažu se u unutarnjoj, od mora udaljenoj zemlji někoji domorodni umovi, koji se primiše da ožive izdišuće pěsničtvo hèrvatsko. To biahu obojica Relkovićah iz Svinjara u Posavini, Kanižlić Požežanin (s Rožaliom), Vid Došen i Kèrmpotić Ličani, Katančić Valpovljanin, i drugi. Ali ovo ukazanje biaše vèrlo kratkotrajno, jer se po njihovoj smèrti opet izgubi.

Toliko budi rečeno o pěsničtvu. Razrěšen pako govor iliti proza biaše u svem narodu u obće premalo obradjivana, a najmanje upravo ondě, gdi je pěsničtvo najvećma cvalo, t. j. u Dubrovniku. Dubrovčani služili su se jezikom hèrvatskim samo u posebnih, domaćih i seoskih poslovih, ter zato gojahu pěsničtvo, kao stvar od razkoše, samo za ugodnu zabavu i razgovor u svojih obiteljskih kruzih: a štogod je ikoliko udaralo u kakvu ozbiljnost, bilo ono u obćih njihovih skupnovladnih, sudbenih ili posebnih poslovih, kao takodjer u stvarih na kakvu mu drago znanost spadajućih, u svem onom služili su se latinskim i talianskim jezikom. To je uzrok, što (osim gděkoje molitvene knjižice, gděkoga života svetacah i propověďih) nisu ni imali nikakve proze, ter zato su uvěk ostali početnici u prozi. Što su pak drugi manje nastojali pěsničtvo, to su od prošastih 200 godinah više u prozi radili i napredovali, tako da neima gotovo starije znanosti, o kojoj nije barem po gděkoja knjiga pisana hèrvatskim jezikom. Mora se ništa nemanje priznati, da se najbolja proza nalazi u starijih životih svetacah iz XV. i XVI. stoletja, pak u propověďih iz XVII. i XVIII. stolětja.

Narisav tako kao nesavèršenu okostnicu literature hèrvatske, mislim da treba, da joj štogod i o značaju barem u obće rečem. Sva dakle gori napomenuta narodna literatura Hèrvatah samo tim nosi pečat jedinstva na sebi, što je pisana jednim istim domaćim, obće razumivim jezikom ovoga naroda, a u svem ostalom prava je slika raztèrganosti našega naroda onih vremenah; sudeć bo po vanjskoj oděći (pismu i pravopisu), pak po slovnici, nebi joj čověk jedinstva mogao dosuditi. Jer što se pisma tiče, ono je, kako jurve rekoh, sad glagolsko, sad cirilsko a sad latinsko, što sve skupa uzporedjeno ni malo se neukazuje jednoliko. Dapače niti jednoga istoga pisma knjige neslažu se medju sobom, tako da se samo u knjigah latinskimi slovi pisanih, kojih ravno i najviše ima, nalazi pet, šest poznatijih pravopisah. Što se pak tiče slovnice, njezina nejednakost dolazi ponajviše od naréčjah onih městah, u kojih su pisane knjige, i premda visi od unutarnjih uzrokah jezika, ipak neprěči medjusobnoga razumljenja. Glavna naréčja hèrvatskoga jezika jesu dva: štokavsko i čakavsko, od kojih se opet svako děli na svoja podnaréčja. Buduć pako da je naša najstaria, nam poznata literatura pronikla u krajih ležećih uzduž malo ne sve sěvero-iztočne strane mora jadranskoga, t. j. medju Tèrstom i rěkom Bojanom, gdě se, kako je poznato, s málom iznimkom čakavsko naréčje govori, tako je sasvim naravno, da je sva najstaria literatura hèrvatska na čakavskom naréčju sagradjena, odakle je malo po malo doduše na štokavsko naréčje preměštena i u njem ohranila se, ali je vazda sačuvala dosta traga svoje pèrve otačbine.

Ova je okolnost bila od dobrotvornih poslědicah za svu našu literaturu; jer kako je primorsko naréčje bogatije u rěčih nego li naréčja udaljena od mora, tako su sve one rěči, koje u unutarnjoj zemlji manjkaju, pale na obćenu korist svega naroda. Ali budući Primorci u neposrednom dotaknutju s izobraženijom Italiom, naučili su se već od davna jezik talianski, ter su iz njega cèrpili i svoju izobraženost, a s njom i talianske običaje, i način mišljenja i govorenja, koji se s naravnim našim jezikom uvěk neslažu. Da su primorski pisci takve protunaravne italizme i neznajući u svoju književnost prenosili, to će svaki sasvim naravno najti. Ali kako su primorski pisci grěšili po uplivu talianskom, tako su drugi u unutarnjoj zemlji, na turstvo naviknuti, turske rěči uvodili na štetu jezika.

Na hèrvatsku književnost spada još na někoi način i literatura one grane našega naroda, koja u današnjoj gradjanskoj Hèrvatskoj stanuje, a naime u županijah Zagrebačkoj, Varaždinskoj i něg-

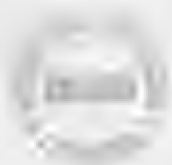
dašnjoj Križevačkoj, a to ne samo radi političnoga saveza i naravske blizine narěčja, nego još većma zato, što je ta grana već od poslědnjih 100 godinah svoje izvorno slovensko ime, koje se izključivo u svih njezinih starih pisacah, (kao su: Pergošić, Vramec, Habdelić, Bělostěnec itd.) nalazi, s Hèrvatskim imenom zaměnila. Zato imam ovdě i o toj literaturi štogod kazati. Ako je istina, što mnogi pisci literarnih historiah pišu, da je pěsničtvo i svezan slog najobičniji početak svake literature, drugi pako i viši stupanj da je proza: mora se priznati, da su pisci ove grane našega naroda mnogo praktičnoga talenta pokazali, kad su onaj pèrvi, u namišljenih lěpotah nalazeći se stupanj preskočili, pak se malo ne svi odmah latili proze kao potrebitije za gradjanski život. Pèrva poznata knjiga, pisana slovenskim narěčjem vladajućim u pomenutih županiah, jest prevod Verböcieva Tripartita, t. j. ugarskih gradjanskih zakonah tiskana u Nedelišću 1574; druga je Vramec kronika od 1575; tretja je Ratkaj, od 1640., historičnoga sadèržaja, itd. Pisci ovoga narěčja napisali su podobar broj, pak gděkoji i vèrlo ogromnih knjigah, spadajućih na vèru, pobožnost i cěli život kèrstjanski, zatim na zakone, historiu, računstvo, lěčničtvo, poljoděstvo itd. Što se tiče pravilnosti i čistoće jezika ove literature, najviši je vèrhunac dostigla u evangjelistaru biskupa Petretića (1651), pak onda u Habdelićevih knjigah (1674).

Kako su pisci ove grane dvakrat jnrve ukazali se ljudi praktični, i u prečac primajući ono, o čem su uvěreni, da je za njihov puk najkoristnije, t. j. kad su odmah u pèrvom početku, město pěsamah i verasah, počeli pisati prozom, pak opet poslije, kad su svoje ne dosta po zakonih štitjeno Slovensko ime proměnili na Hèrvatsko, u kojem vidjahu, da će dovoljnu najti obranu od napadanja ugarskoga: tako opet u najnovije doba dadoše veliki priměr mudrosti, kad su, ponajviše potaknutjem dra. Ljudevita Gaja, ostavivši svoje prirodjeno kajkavsko narěčje, svojevoljno još i čisti hèrvatski jezik za svoju književnu porabu primili. Da bude naš narod i prije u svih svojih granah ovako postupao, doista bi danas naša književnost na mnogo višem stupnju stojala.

Uz hèrvatsku literaturu ukazuje se izvan toga još jedna, samostalno stojeća literatura, koja je već u gděkojem obziru, kao kakvo ukazanje nevidjene prije naravi, ne samo priznanje inostranoga učena světa nego i pohvalu stekla pod imenom sèrbskim. Nu tko pozna staru hèrvatsku literaturu, a pogleda sèrbsku, mora i nehote priznati, da je ova utemeljena i sagradjena na onom istom jeziku, iliti na onom istom narěčju slavjanskom, koje se vidi u hèrvatskoj literaturi, ter zato da se ona barem po naravi jezika nemože razlučiti od hèrvatske. Zato hoteći makar kako u kratko govoriti o hèrvatskoj literaturi, narisao bih joj vèrlo manjkavu sliku, da i o sèrbskoj literaturi barem nenapomenem štogod.

Sèrblji od starijih vremenah pisali su samo cèrkveno-slavjanskim (glagolskim) jezikom: narodne dakle literature neimaju gotovo nikakve. Ova pako njihova, cèrkveno-slavjanska literatura postigla je vèrhunac s historikom Raićem, umèrvšim g. 1801, koi se glede jezika može prispodobiti s Hèrvatom biskupom Kožičićem od g. 1530, s onom jedinom razlukom, da dočim je Kožičić glagolski jezik měšao s pučkim hèrvatskim, měšao ga je Raić s ruskim. Pèrvi od Sèrbaljah, koi je, neznajući morda za hèrvatsku literaturu, pokušao da piše, koliko je umio, narodnim hèrvatskim jezikom, bio je Obradović, umèrvši 1811. Od onoga doba trajala je medju Sèrblji dugo vremena borba, kako treba da pišu: nu sada već napokon i oni, i to največma dělovanjem Vuka Stefanovića Karadžića obćenito priznaju načelo, da se ima pisati narodnim jezikom, ter su počeli spoznavati, da je sva prava hèrvatska literatura ujedno i njihova, samo što ju oni po svojem imenu Sèrbskom nazivaju. Ovo je doista velik korak u napredku razvijanja domaće književnosti; tim bo se načinom već može predviděti, da će dojti jednom vrěme, kad će ove dvě grane jednu jednoliku i krepku literaturu imati moći, kao što i jedan bogodani jezik imaju. Ali kad nam je Bog pomogao, da smo već do toga došli, da vidimo, što je najteže bilo, da smo po jeziku i literaturi jedno: najveća nam biti mora želja, da prestane i ovo neugodno križanje imenah, gdě svaka od obiuh granah drugu svojim imenom zove, pak da nam on Blagi za jednu skupnu literaturu dade i jedno, obće i skupno ime, koje bi obe stranke bez uvrědah i s jednakom ljubavju vezalo. Do onda pako budi prosto, kad nemože drugačie biti, da se oba ova imena, Hèrvatsko i Sèrbsko, medju ovima granama unakèrst mogu upotrebljavati.

Schul-Nachrichten.



Lections-

des k. k. akad. Gymnasiums zu Agram im Studienjahre 185⁴/₅

Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Illirische Sprache	Deutsche Sprache
I.	Kurze Religionsgeschichte von Adam bis auf unsere Zeit. — Religionslehre von dem Glauben, den Geboten, Gnadenmitteln a) Sakramenten, b) Gebote nach dem Regensburger Katechismus 1850. Wöch. 2 Stunden.	Formenlehre der wichtigsten regelmäßigen Flexionen eingeübt in beiderseitig. Uebersetzungen nebst Memoriren der Vocabeln nach Dünnebier. Mit den schriftlichen Uebungen wöch. 8 Stunden.	—	Die ganze Formenlehre; der Satz und dessen Haupteintheilungen nach Volarić. Leseübungen nach Weber's Čitanka. Alle 14 Tage 1 Schul- und 1 Hausübung. Wöchentlich 3 Stunden, in der zweiten Abtheil. 4 Stunden.	Deklination u. schwache Conjungation eingeübt in beiderseit. Uebersetzungen nach Macun. Mit den schriftlichen Uebungen wöch. 3 Stunden, in der zweiten Abtheilung 2 Stunden.
II.	Der Geist des katholischen Kultus, Darstellung der kirchl. Personen, Orte, Geräthe, Handlungen und Zeiten in ihrem Bezuge auf die kathol. Lehre v. Terklau. Wien 1853. Wöch. 2 Stunden.	Formenlehre der selteneren und unregelmäßigen Flexionen, das Wichtigste der Casuslehre, der Accusativus cum infinitivo und der Ablativus absolutus eingeübt nach Schinagl's latein. Lesebuche. — Mit den schriftl. Uebungen wöch. 8 St.	—	Die unregelmäßigen Formen; das Nothwendigere aus der Syntax, und besonders über den Gebrauch des Futur. Satzlehre nach Volarić und Vortrag nach Weber's Čitanka. Alle 14 Tage 1 Schul- und 1 Haus-Uebung, wöch. 3 Stunden.	Nach demselben Schulbuche Fürwort, Zahlwort u. starke Conjungation sammt dem Neben- und Vorworte mit Uebungen wie in der 1. Klasse, wöchentlich 3 Stunden.
III.	Biblische Geschichte des alten Testamentes für obere Klassen von J. J. K. Schumacher, Köln 1853. Wöch. 2 Stunden.	Casuslehre nach Weber. Aus Cornelius Nepos auserlesene Biographien. Im ersten Semester mit den schriftl. Uebungen 6 Stunden, im zweiten 5.	Formenlehre nach Kühners Schulgrammatik übersetzt von J. Macun, mit Ausnahme einiger minder wichtiger Ausnahmen bis zu den Verben mit verstärktem Präsens-Stamme. Im 2. Semester alle 14 Tage eine Hausübung, wöchentlich 5 Stunden.	Ausführliche Lehre des illirischen Zeitwortes und des Satzbaues und Periodologie; dann gelegenheitlich manche Regeln der Syntax nach Volarić. Čitanka von Weber. Schriftliche Aufgabe alle 14 Tage für die Schule und für's Haus. Wöch. 3 Stunden.	Nach derselben Grammatik: das starke Zeitwort, Vorwort, Bindewort, Rechtschreiben und Grundzüge der Syntax, eingeübt nach Mozart's Lesebuch 2. Theil. Wöch. 3 Stunden.
IV.	Geschichte des neuen Testamentes und der Kirche, mit kurzer Auslegung nach Schumacher. Wöch. 2 Stunden.	Die Tempus- und Moduslehre nebst der Prosodie nach Weber. Aus Caesar de bello gallico 2 Bücher. Aus Ovid's Metamorphosen 200 Verse. Mit den schriftlichen Uebungen wöch. 6 Stunden.	Verba mit verstärktem Präsens-Stamm. Verba in mi. Verba anomala und das Wichtigste der Syntax nach Kühner. Im 2. Semester aus Schnitzer's Chrestomathie. S. 22 — 40. Mit den schriftl. Uebungen wöch. 4 Stunden.	Erklärung der schwierigen grammat. Formen, besonders beim Zeitwort, dann die Satzlehre und die ganze Syntax nach Volarić. Čitanka von Weber. Schriftliche Aufsätze alle 14 Tage für die Schule und für's Haus. Wöch. 3 Stunden.	Wiederholung der schwierigsten Partien der gesammten Grammatik nach Macun. Lesebuch Mozarts 2. Theil. Mit schriftlichen Uebungen wöch. 3 Stunden.

Plan

nach Lehrstoff, Lehrbüchern und Stundenzahl für das Unter-Gymnasium.

Geographie und Geschichte	Mathematik und philosophische Propädeutik	Naturgeschichte und Physik	Wöchentliche Stundenzahl
Kenntniß der wichtigsten geographisch. Vorbegriffe, Beschreibung der Welttheile, Länder, der bedeutendsten Staaten nach Bellinger mit Landkartenzeichnung. Wöchentlich 3 Stunden.	I. Semester. **Arithmetik:** Die vier Rechnungsarten mit unbenannten, gleichnamigen u. ungleichnam. Zahlen; Theilbarkeit der Zahlen; die Lehre von den gemeinen und Dezimalbrüchen. Geometr. II. **Anschauungslehre:** Linien, Winkel, Parallelen, Dreiecke, Vierecke und Polygone mit ihren Haupteigenschaften. Außer dem die Wiederholung der Arithmetik. Wöchentlich 3 Stunden.	I. Semester: Säugethiere. II. Semester: Zoologie der Krustaceen, Insecten u. Arachniden nach dem Lehrbuche der Naturgeschichte zum Gebrauche für Gymnasien. Agram 1850. Wöchentlich 2 Stunden.	24 in jeder Abtheilung.
Geographie und Geschichte der Länder und Völker des Alterthums bis zur Auflösung des römischen Reiches nach Welter. Mit schriftlichen Prüfungen und Landkartenzeichnen. Wöchentlich 3 Stunden.	Arithmetik: Verhältnisse und Proportionen, die einfache Regel de Tri, in mannigfacher Verwendung, die österr. Münze, Maaße u. Gewichte. Geom. Anschauungslehre: Umfangs- und Inhaltsberechnung der Drei- u. Vierecke, so wie der Vielecke; die einfache Theilung und Verwandlung geradeliniger Figuren. Wöchentlich 3 Stunden.	I. Semester: Vögel, Amphibien und Fische. II. Semester: Botanik nach demselben Lehrbuche. Wöchentlich 2 Stunden.	24
Geschichte des Mittelalters und der neueren Zeit bis zum spanischen Successionskriege nach Welter. Mit schriftl. Prüfungen, nebst Uebungen im Landkartenzeichnen. Wöchentlich 3 Stunden.	Algebra: Die 4 Species in Ganzen und Brüchen, das Wichtigste aus der Potenzlehre, besonders die Quadrat- und Kubikwurzel; das Wichtigste von den Combinationen. Geometrie: Lehre vom Kreise. Wöchentlich 3 Stunden.	I. Semester: Mineralogie nach Pecirka. II. Semester: Physik. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Aggregation. Anfangsgründe der Chemie. Wärmelehre. Wassermeteore. Vertheilung der Wärme auf der Erdoberfläche nach Smetara übersetzt von Torbar. Im I. Semester 2, im II. Semester 3 Stunden.	27
Schluß der neueren Geschichte nach Welter. Zusammenfassende und ergänzende Wiederholung des geograph. Unterrichts. II. Semester: Oesterreichische Vaterlandskunde nach dem vorgeschriebenen Lehrbuche. Tabellar. Zusammenstellung der Hauptmomente der österr. Geschichte. Mit schriftlichen Prüfungen. Im I. Semester 4, im II. Semester 3 Stunden.	Arithmetik: Zusammengesetzte Verhältnisse, Proportionen, Regel de Tri, Terminrechnung, Theilrechnung, Allegationsrechnung, Kettenrechn., zusammenges. Interessenrechn., Gleichnungen des 1. Grades mit 1 Unbekannt. Stereomet. Anschauungslehre: gegenseit. Lage der Linien u. Ebenen, Körperwinkel, Hauptarten d. Körper, Bestimmung ihrer Oberfläche und des Inhaltes. Wöchentlich 3 Stunden.	Gleichgewicht und Bewegung der festen, tropfbar und ausdehnbar flüssigen Körper. Das Wichtigste aus der Akustik, Optik, der Lehre vom Magnetismus und Elektrizität. Einige Hauptlehren der Astronomie. Nach demselben Lehrbuche. Im I. Semester 2, im II. Semester 3 Stunden.	27

Lections-

des k. k. akad. Gymnasiums zu Agram im Studienjahre 1854/5

Klasse	Religion	Lateinische Sprache	Griechische Sprache	Illirische Sprache	Deutsche Sprache
V.	Der allgemeine oder geschichtliche Theil der katholischen Religionslehre nach Dr. Conrad Martin. Wöch. 2 Stunden.	Wiederholung der latein. Syntax nach Weber. Aus Livius nach Grysar das 2. Buch bis z. 30. Kap. aus dem 30. Buche auserlesene Partien. Aus Ovids Metamorphosen n. Grysar. Lib. I v. Verse 89–415. „ II „ 1–363. „ III „ 511–733. „ XIII „ 1–344. Mit schriftl. Arbeiten. Wöch. 6 Stunden.	Grammatischer Unterricht u. der epische Dialekt nach Kühner. Xenophon's Anabasis 4. und 5. Buch. Mit den schriftl. Uebungen wöch. 4 Stunden.	Wiederholung der Formen und der Satzlehre am Leitfaden der Čitanka von Weber, und für die Entwickelungsperiode am Leitfaden des poet. Werkes: Posvetiliste Abramovo von Vetranić mit sachlich., stilistischen, liter. und ästhetischen Erläuterungen. Alle 14 Tage ein Pensum. 2 Stunden.	Perioden, Wortlehre nach Wurst, Sprach-Denklehre eingeübt an Mozart's Lesebuche III. Theil mit schriftlichen Uebungen wöch. 3 Stunden.
VI.	Die (besondere) katholische Glaubenslehre nach Dr. Conrad Martin, wöch. 2 Stunden.	Grammatisch-stilistischer Unterricht nach Weber. Sallusti Catilina et bellum Ingurth. bis Kap. XVIII. Virgilii Aeneis 1. und 2. Buch bis 250. Verse nach Hofmann. Mit d. stilistischen Uebungen wöchentlich 5 Stunden.	Grammatischer Unterricht wie in der 5. Kl. Anabasis 3. u. 4. Buch. Homer's Ilias 1., 2. u. 3. Gesang nach Hochegger. Mit den schriftl. Uebungen wöch. 4 Stunden.	Wie in der 5. Klasse am Leitfaden der Čitanka von Weber u. des poet. Werkes: Saltjer Slovinski v. Ign. Gjorgjić. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 3 Stunden.	Dasselbe.
VII.	Die katholische Sittenlehre nach Dr. Conrad Martin, wöchentlich 2 Stunden.	Grammatisch-stilist. Unterricht nach Weber. — Cicero's Rede: pro lege Manilia. — Virgilii Aeneis 1. und 2. Gesang. Mit den schriftlichen Uebungen wöchentlich 4 Stunden.	Gramm. Unterricht wie in der 5. Klasse aus Herodot's Geschichte nach Wilhelm, auserlesene Partien. Aus Homer nach Hochegger 18. u. 22. Gesang. Mit schriftl. Arbeiten. Wöch. 4 Stunden.	Erklärung einiger schwierigeren Formen n. dem Altslavischen; stil. Bemerkungen und Anweisungen; ästhet. Erklärung der Kristiada von Palmotić, und der Hekuba von Vetranić. Alle 4 Wochen ein Pensum. Wöchentl 3 Stunden.	Dasselbe in wöch. 3 Stunden.
VIII.	Die Geschichte der christl. Kirche nach Dr. Conrad Martin, wöch. 2 Stunden.	Grammatisch-stilist. Unterricht nach Weber. — Taciti Germania. — Aus Horaz 24 Oden. Mit den schriftl. Uebungen wöch. 5 Stunden.	Gramm. Unterricht wie in der 5. Kl. Platon's Apologie des Sokrates und Kriton, des Demosthenes erste olynthische Rede. Mit schriftlichen Uebungen. Wöch. 4 Stunden.	Vergleichende Grammatik des illir. mit dem altslav. und slov. Dialekte. Statarisches Lesen aus dem Osman und anderen Werken von J. Gundulić; dann aus der Elektra v. Sophokles übersetzt v. D. Zlatarić. Analytische Aesthetik und Literaturgeschichte. Alle 3 Wochen ein Aufsatz. 3 Stunden.	Mozart's Lesebuch für Ober-Gymnasien 2. Th. mit sprachlichen, sachlichen u. ästhetischen Bemerkungen. Mit schriftl. Arbeiten. Wöch. 3 Stunden.

Plan

nach Lehrstoff, Lehrbüchern und Stundenzahl für das Ober-Gymnasium.

Geographie und Geschichte	Mathematik und philosophische Propädeutik	Naturgeschichte und Physik	Wöchentliche Stundenzahl
Alte Geschichte bis zur Unterjochung der Griechen durch die Römer nach Pütz mit schriftlichen Prüfungen. Wöchentlich 3 Stunden.	**Algebra:** Zahlensystem; Begriff der entgegengesetzten, razionalen, irrazionalen und imaginären Größen; die vier Rechnungsarten in algebr. Ausdrücken; Eigenschaften u. Theilbarkeit der Zahlen; die Lehre von den gem. Dezimal- u. Kettenbrüchen, v. Verhältnissen u. Proportionen sammt ihrer Anwendung. **Geometrie:** system. Longimetrie und Planimetrie. Wöchentlich 4 Stunden.	I. Semester: Systematische Mineralogie in enger Verbindung mit Geognosie nach Fellöcker. II. Semester: Systematische Botanik in enger Verbindung mit Paläontologie und geogr. Verbreitung der Pflanzen nach Leunis. Wöchentlich 3 Stunden.	27
Die Zeit von dem Falle Griechenlands durch die Römer bis zum Beginne der Kreuzzüge nach Pütz mit schriftlichen Prüfungen. Wöchentlich 3 Stunden.	**Algebra:** systemat. Lehre von Potenz- u. Wurzelgrößen, von Logarithmen, von bestimmten Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten. **Geometrie:** systematische Trigonometrie und Stereometrie. Wöchentlich 3 Stunden.	Systematische Zoologie in enger Verbindung mit Paläontologie und geographischer Verbreitung der Thiere nach Leunis. Wöchentlich 3 Stunden.	26
Die Zeit vom Beginne der Kreuzzüge bis zum Ausbruche des spanischen Erbfolgekrieges nach Pütz mit schriftlichen Prüfungen. Wöchentlich 3 Stunden.	**Algebra:** Unbestimmte Gleichungen des 1. Grades; quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten, und einige höhere Gleichungen; Progressionen, Combinationslehre, binom. Lehrsatz und Wahrscheinlichkeitsrechnung. **Geometrie:** Anwendung der Algebra auf Geometrie. Analytische Geometrie in der Ebene nebst den Kegelschnitten. Wöchentlich 4 Stunden.	Allgemeine Eigenschaften und Unterschiede der Körper. Gesetze der chemischen Verbindungen. Wärmelehre, Magnetismus, Electricität nach Baumgartner. Wöchentlich 3 Stunden.	26
Schluß der neuern Geschichte. — II. Semester tabellarische Zusammenstellung der wichtigsten Momente der österr. Geschichte, österr. Statistik von Prasch mit schriftl. Prüfungen. Wöchentlich 3 Stunden.	Philosophische Propädeutik. Logik und emp. Psychologie nach Zimmermann. Wöchentlich 2 Stunden.	Gesetze des Gleichgewichtes und der Bewegung. Verdünstungs-Hygrometer, Akustik, Optik. Anfangsgründe der Astronomie in Verbindung mit mathem. Geographie und der Meteorologie nach Baumgartner. Wöchentlich 4 Stunden.	26

Uebersicht
des Lectionsplanes nach den Lehrkräften.

Name	Lehrgegenstand	Klasse	Wöch. Stundenzahl im I. Sem.	Wöch. Stundenzahl im II. Sem.	Anmerkung
1. Premru Josef, Director . .	Griechisch . Deutsch . . Lateinisch .	6. 6. (I. Sem.) 8. 6. (im II. Sem.)	10	12	Während der dreimonatlichen Krankheit des Professors Weber hat er auch das Latein in der 5. Klasse mit wöchentlichen 6 Stunden versehen.
2. Babukić Alois, Klassenvorstand in d. 8. Klasse . .	Illirisch . . Deutsch . .	6 (im I. Sem.) 6., 7., 8. 3., 5.	15	15	Während der Krankheit des Professors Weber lehrte er auch das Illirische in der 5. Klasse.
3. Dr. Kiseljak Joh.	Physik . . Mathematik .	7., 8. 2., 3., 4.	16	16	
4. Ostoić Fr., Classenvorstand in der 5. Klasse . .	Latein . .	5., 6., 7.	16	—	Starb am 25. Mai nach einem fast dreimonatl. Krankenlager.
5. Mžuranić Anton, Klassenvorstand in d. 3. Klasse . .	Lateinisch . Illirisch . .	3., 4., 7. (im II. Sem.) 3. (im II. Sem.) 4.	15	21	
6. Golub Alois, Classenvorstand in der 6. Klasse . .	Mathematik .	1. in beiden Abth. 5., 6., 7., 8.	19	19	
7. Matzun Johann, im ersten Sem. Ordinarius in der 7., im zweiten Sem. in der 2. Klasse .	Griechisch . Deutsch . . Lateinisch .	4., 5. (im I. Sem.) 7. 2., 4. (im I. Sem.) 7. 2. im II. Sem.	19	18	
8. Weber Adolf .	Lateinisch . Philosophische Propädeutik . Illirisch . .	8. 6. im II. Sem. 8. 2. (im II. S.) 3 im I. S. in der Parallelklasse.	13	19	Lehrte bis zum 1. Jänner auch das Griechische in der 3. Kl. Im 2. Semester war er vom 27. März bis 14. Mai, und vom 10. Juni bis zum Schlusse des Schuljahres krank.
9. Mesić Mathias, im 2. Sem. Klassenvorstand in der 7. Kl.	Geschichte .	2. (im 2. Sem.), 3, 5, 6. (im I. Sem.), 7., 8.	15	15	Seit dem 10. Juni lehrte er auch das Illirische in der Parallelklasse.
10. Bradaška Franz, Klassenvorstand in d. 1. Klasse . .	Lateinisch . Illirisch . . Geographie . Griechisch .	1. 1. 1. 8.	18	18	Seit dem 10. Juni versah er auch das Illirische in der 2. Kl.
11. Tkalec Jak. Franz	Naturgeschichte und Physik . Deutsch . .	1., 2., 3., 4., 5., 6. 1.	17	19	Trat das Lehramt am 13. November an.
12. Nagel Friedrich, prov. Religionslehrer	Religion . .	1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8.	16	16	Hatte bis zum 13. Nov. die Geographie und das Deutsche in der 1. Kl. vorgetragen.
13. Joža Paul .	Religion . .	5., 6., 7., 8.	8		Trat aus dem Lehrkörper am 3. Nov.

Name	Lehrgegenstand	Klasse	Wöch. Stundenzahl im I. Sem.	Wöch. Stundenzahl im II. Sem.	Anmerkung
14. Katkić Ign., Sup. Klassenvorstand in d. 2 Klasse	Lateinisch . Illirisch . . Geschichte .	2. 2. 2. 4.	17	—	Ging in Folge seiner Ernennung zum wirkl. Lehrer am k. k. Gymnasium in Fiume am 26. März an seinen Bestimmungsort ab.
15. Arcon Jacob .	Naturgeschichte Deutsch . .	1., 2., 3., 5., 6. 3.	14	—	Trat am 13. Nov. aus dem Lehrkörper.
16. Thurin Kaspar, Supplent. Klassenvorstand in der Parallelklasse . .	Lateinisch . Deutsch . . Geographie . Griechisch .	1. 1. 1. 3.	18	18	Während der Krankheit des Prof. Weber trug er auch das Latein in der 8. Klasse vor.
17. Spitaler Franz, Klassenvorstand in d. 4. Klasse.	Deutsch . . Griechisch . Geschichte .	4., 6. 4., 5. 4., 6.	—	20	Geprüft. Lehramtskand. Er trat das Lehramt am 19. April an, u. versah vom 19. April bis 14. Mai und vom 10. Juni bis zum Schlusse des Schuljahres auch die phil. Propädeutik.

Freie Lehrfächer.

Die Kalligraphie lehrte durch drei wöchentliche Stunden Herr Sigmund Donnebaum.

Den französischen und italienischen Sprachunterricht ertheilte durch je 3 Stunden wöchentlich Herr Anton Petritsch.

Den Zeichenunterricht leitete durch 3 wöchentliche Stunden Herr Adolf Methudi.

Der Gesangunterricht für die Schüler des Unter-Gymnasiums wurde in 3 wöchentlichen Stunden durch den Lehrer an dem hiesigen pädagogischen Institute H. Georg Sojka ertheilt, während die Schüler des Ober-Gymnasiums in der Schule des hiesigen Musikvereins unentgeldlich durch 4 wöchentliche Stunden unterrichtet wurden.

In der Stenographie ertheilte den Unterricht durch 3 wöchentliche Stunden der k. k. Herr Director bei dem hiesigen Landesgerichte Adolf Rudolf.

Zur Chronik des Gymnasiums.

Der 16., 18. und 19. September war zur Abhaltung der mündlichen Maturitäts-Prüfungen bestimmt, an welchen Tagen zugleich die Anmeldungen zur Aufnahme in's Gymnasium angenommen wurden.

Das Schuljahr wurde am 20. September mit einem von dem Herrn Gymnasialinspector Dr. Anton Jarz abgehaltenen feierlichen Heiligengeistamte eröffnet, nach dessen Beendigung den versammelten Schülern die Disciplinarvorschriften mit entsprechender Belehrung und Ermahnung vorgelesen und zur genauen Darnachachtung eingeschärft wurden. Am 21. September wurden die Wiederholungsprüfungen vorgenommen, worauf der regelmäßige Unterricht in allen Klassen begann. Mit der Leitung desselben waren im Beginne des Schuljahres mit Ausschluß des Directors neun wirkliche Lehrer und vier Supplenten beschäftigt. Allein schon am 3. November trat der supplirende Religionslehrer Paul

Joža in Folge seiner Beförderung zum Pfarrer aus dem Lehrkörper, worauf der Religionslehrer für das Unter-Gymnasium Friedrich Nagel provisorisch auch die Religionsvorträge am Ober-Gymnasium übernahm, während der Professor Mathias Mešić ebenfalls provisorisch zum Exhortator für die Jugend des Ober-Gymnasiums gegen eine entsprechende Remuneration bestimmt wurde.

Am 13. November trat der Supplent Jacob Arcon, dessen ausgezeichnete Wirksamkeit im Lehramte zu schönen Hoffnungen berechtigte, als Konzepts-Praktikant zu der k. k. Statthalterei über, und wurde durch den geprüften Supplenten Jacob Franz Tkalec ersetzt, welchen bald darauf das hohe k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mittelst Erlasses vom 19. Dezember 1854, Z. 19150/1752 zum wirklichen Lehrer am hiesigen Gymnasium ernannte.

Am 28. Dezember 1854 trat der zum Supplenten in der Parallelklasse bestellte Priester Caspar Thurin sein Lehramt an.

Nach dieser Vervollständigung des Lehrkörpers wurde der Unterricht ohne alle weitere Störung bis zum Schlusse des Semesters fortgesetzt, in dessen letzten 14 Tagen in allen Klassen aus den sämmtlichen Unterrichtsfächern schriftliche und mündliche Prüfungen vorgenommen wurden, welchen letzteren außer dem Director auch der Herr Gymnasial-Inspector beiwohnte, nachdem er schon während des Semesters zu verschiedenen Malen das Gymnasium mit seiner Gegenwart beehrt hatte. Dieser um die Hebung der hierländigen Gymnasien hochverdiente Mann wurde durch die a. h. Entschließung von 7. Februar zum wirklichen Gymnasial-Inspector ernannt.

Am 23. Februar begann das zweite Semester, in dessen Verlaufe der Unterricht sehr viele Störungen erfuhr.

Denn ehe noch der erste Monat sein Ende erreicht hatte, wurde der seit dem 6. Juli 1854 am hiesigen Gymnasium in Verwendung gewesene geprüfte Supplent Ignaz Katkić als wirklicher Lehrer an das k. k. Fiumaner Gymnasium versetzt. Die durch den Abgang dieser Lehrkraft entstandene Lücke war um so schwerer auszufüllen, als gleichzeitig zwei Lehrer, Franz Ostoić und Adolf Weber schwer erkrankten. Der erstere von diesen verfiel schon am 8. März in sein altes Lungenleiden, dem er nach einem langen und schmerzlichen Krankenlager am 25. Mai im 49. Jahre seines Alters erlag, nachdem er als Gymnasiallehrer durch 24 Jahre theils in Fiume, theils in Agram erfolgreich gewirkt hatte. Friede seiner Asche!

Der Letztere wurde von einem heftigen Hüftleiden befallen, an dem er, angefangen vom 27. März, die Zeit vom 14. Mai bis 10. Juni abgerechnet, das ganze zweite Semester hindurch krank lag.

Der durch den Abgang von drei Lehrkräften entstandene Stundenausfall wurde durch den am 19. April herbeigezogenen geprüften Supplenten Franz Spitaler und durch die übrigen Lehrer gedeckt, welche obgleich schon zuvor außerordentlich stark in Anspruch genommen, bereitwilligst eine größere wöchentliche Stundenzahl übernahmen.

Obschon der eben bezeichnete Lehrerwechsel und die dabei unvermeidliche Modification in der Vertheilung der Lehrobjecte keineswegs wohlthätig auf das Gedeihen der Anstalt einwirkte, so wurde doch durch die vereinte Bemühung der Lehrer, welche die Würde ihres Berufes lebendig fühlend auf das Bereitwilligste eine größere Stundenzahl übernahmen, in allen Lehrfächern das für jede Klasse vorgesteckte Lehrziel erreicht und unter dem Einflusse einer kräftigen Schulzucht in allen Gegenständen ein gründliches Wissen erzielt, wovon sich der Herr Gymnasial-Inspector sowohl im Verlaufe des Semesters als insbesondere bei den Prüfungen zu seiner vollen Befriedigung überzeugte.

Als ein wirksames Mittel für Kräftigung der Zucht und Erweckung des Lehreifers erwiesen sich die sogenannten Censurscheine, welche um die Mitte eines jeden Semesters den Eltern solcher Schüler zugesendet wurden, die entweder in sittlicher oder wissenschaftlicher Beziehung den Anforderungen der Schule nicht nachkamen.

Gemeinschaftliche Religions- und Andachtsübungen.

Außer dem sonn- und festtägigen Gottesdienste, welcher aus zwei nach Ober- und Unter-Gymnasium gesonderten Erbauungsreden und dem gemeinschaftlichen heiligen Meßopfer bestand, ging dem Unterrichte, einige besonders kalte Wintertage abgerechnet, an jedem Schultage eine heilige Messe voran. Sorgsam geleiteter vierstimmiger Gesang mit und ohne Orgelbegleitung trug wesentlich zur Erhöhung der Andacht bei.

Zur heiligen Beichte und zum Tische des Herrn wurde die Gymnasialjugend fünfmal geführt, wobei jedesmal dem Empfange der heiligen Sakramente eine für das Ober- und Unter-Gymnasium gesondert abgehaltene, dem heiligen Akte entsprechende Erbauungsrede und die Segensandacht vorging.

In den ersten drei Tagen der Charwoche wurden die geistlichen Exercitien mit vor- und nachmittägigen Exhorten, heil. Meß- und Segensandachten abgehalten, nach deren Beendigung die sämmtliche Gymnasialjugend mit dem Lehrkörper an der Spitze die heiligen Sakramente der Buße und des Altars empfing.

Ueberdieß beging die Jugend, von ihren Lehrern begleitet, auch die übrigen heiligen Gebräuche der kathol. Kirche, als Prozessionen, Votiv- und Ablaßandachten, sowie sie auch an der in der zweiten Hälfte des Monates April abgehaltenen Mission Theil nahm.

Für die Weckung des Studieneifers und zur Belebung des religiösen Sinnes haben wie in den zwei verflossenen Studienjahren so auch heuer Se. Excellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof, Georg von Haulik, durch die großmüthige Anschaffung von mehreren werthvollen Gebet- und Erbauungsbüchern gesorgt, welche am Tage des Jahresschlusses unter solche Schüler vertheilt wurden, die sich im Laufe des Schuljahres sowohl durch eine musterhaft sittliche Haltung als auch durch einen vollkommen entsprechenden Fortgang in der Religionslehre ausgezeichnet haben.

Dankende Erwähnung gebührt ferner dem gewesenen Konvikts-Präfecten und nunmehrigen Erzieher im Graf Drašković'schen Hause, Herrn Johann Lacković, welcher der Direction 22 Prämienbücher als aufmunterndes Geschenk für die vorzüglichsten Schüler aller Classen überschickte, — bei deren Vertheilung seinem ausdrücklichen Wunsche gemäß eine besondere Rücksicht auf die ihm unvergeßlichen Zöglinge des k. k. Konviktes genommen wurde.

Ausserdem haben auch die Herren Josef Suvić, k. k. Bezirksvorstand und Dr. Franz Tomšić, k. k. Banaltafelrath, mehrere lateinische Classiker und Wörterbücher zur Vertheilung unter dürftige und fleißige Jünglinge der gefertigten Direction übergeben.

Der ergebenst gefertigte Director fühlt sich bei diesem Anlasse angenehm verpflichtet, sowohl diesen großmüthigen Wohlthätern als auch allen jenen Jugendfreunden seinen wärmsten Dank auszudrücken, welche sich an dem Unterstützungs-Vereine für dürftige Studierende des k. k. Agramer Gymnasiums so warm betheiligt haben. —

Dieser Verein wurde am 24. April 1854 zur Gedächtnißfeier der a. h. Vermählung Sr. k. k. apost. Majestät unsers vielgeliebten Kaisers mit Ihrer k. Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Elisabeth, Herzogin in Baiern, durch einige edle Schul- und Jugendfreunde gestiftet, und gewann binnen Jahresfrist 160 Mitglieder, so daß er im Verlaufe des eben verflossenen Studienjahres 80 Schüler mit den nothwendigen Schul- und Wörterbüchern, mit Atlanten und anderen Bildungsmitteln unterstützen konnte, und nach Abschlag der auf die Anschaffung der bezeichneten Lehrmittel verwendeten Summe von 194 fl. 36 kr. in der am 10. Juni l. J. abgehaltenen General-Versammlung ein Vermögen von 404 fl. 24 kr. C. M. auswies, welche Summe zum Ankaufe von Grundentlastungs-Obligationen verwendet wurde. Auf diese Weise ist diesem so wohlthätigen Vereine ein dauernder Bestand gesichert und der Grund zu einer bleibenden Unterstützung hoffnungsvoller Jünglinge gelegt.

Die schriftlichen Maturitäts-Prüfungen wurden am 22., 23. und 24. Juni vorgenommen; die mündlichen Prüfungen hingegen fanden am 2., 3. und 4. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Schulrathes und Gymnasial-Inspectors Dr. Anton Jarz statt. — Zu diesen meldeten sich 23 Schüler; darunter 6 Cleriker aus dem erzbischöfl. Seminar und 2 andere Externen.

Das Zeugniß der Reife mit Auszeichnung wurde 5 Abiturienten zuerkannt, 16 wurden für reif, und 2 für unreif erklärt.

Semestral-Prüfungen.

Die schriftlichen Versetzprüfungen wurden zwischen dem 20. Juni und 7. Juli abgehalten, an welche sich die mündlichen Versetzprüfungen anschlossen, welche vom 9. bis 20. Juli dauerten.

Der 21., 23., 24. und 25. Juli wurden den öffentlichen Prüfungen für das Unter-Gymnasium gewidmet. Am 27. Juli werden die Privatschüler geprüft, und der Nachmittag desselben Tages der Vorbereitung auf den würdigen Empfang der heiligen Sakramente der Buße und des Altars geweiht, welcher heilige Act am Tage darauf stattfand.

Am 31. Juli endlich wurde das Schuljahr mit einem feierlichen Dankamte geschlossen, nach dessen Beendigung die mit dem Vortrage mehrerer Declamations- und Gesangsstücke und mit der Absingung der Volkshymne verbundene Prämien-Vertheilung im Beisein des hochverehrten Herrn Hofrathes Benedikt von Lentulaj und mehrerer angesehener Gäste vorgenommen wurde.

Einige der wichtigsten hohen Erlässe, welche im Laufe des Schuljahres an das Gymnasium herabgelangt sind:

1. Hoher Ministerialerlaß vom 5. Juli 1854, Z. 9995/810, gestattet den Gebrauch der illirischen Grammatik von Volarić.

2. Hoher Ministerialerlaß vom 7. Juli 1854, Z. 10064/814, in Betreff der Bildung der Nominativ-Endung der fremden Namen in illirischen Lehrbüchern.

3. Hoher Ministerialerlaß vom 10. Juli 1854, Z. 7633, durch welchen die Anschaffung von den von der k. k. Schulbücher-Verlags-Direction verlegten Schulwandkarten angeordnet wird.

4. Hoher Ministerialerlaß vom 22. August 1854, Z. 1319, durch welchen für die hierländigen Unter-Gymnasien vorwiegend die illirische, für die Ober-Gymnasien aber die deutsche Sprache als Unterrichtssprache festgesetzt wird.

5. Hoher Ministerialerlaß vom 22. August 1854, in welchem in Erledigung des Inspections-Berichtes des k. k. Herrn Ministerialrathes Kleeman dem Director sowohl, als auch dem Lehrkörper die Zufriedenheit des hohen Ministeriums ausgedrückt wird.

6. Hoher Ministerialerlaß vom 10. November 1854, Z. 388, wodurch eine Parallel-Abtheilung für die erste Gymnasial-Klasse genehmigt wird.

7. Hoher Ministerialerlaß vom 28. October 1854, Z. 14676, erledigt den Schlußbericht unter Anerkennung der Leistungen der Anstalt.

8. Hoher Ministerialerlaß vom 1. Jänner 1855, Z. 71/8, in Betreff der Anlegung eines Normalien-Buches.

9. Hoher Ministerialerlaß vom 16. Dezember 1854, Z. 18748/1713, durch welchen die Dauer der Schulferien festgesetzt wird.

10. Hoher Ministerialerlaß vom 16. Dezember, 1854, Z. 1432, womit die Allerhöchsten Bestimmungen über die Organisation der Gymnasien kundgemacht werden.

11. Hoher Ministerialerlaß vom 25. Dezember 1854, Z. 19093/1751, in Betreff des Programmen-Austausches mit Preußen.

12. Hoher Ministerialerlaß vom 10. Jänner 1855, Z. 280/28, durch welchen der befriedigende Erfolg des Religionsunterrichtes, die erbauliche Theilnahme der Gymnasial-Jugend an den vorgeschriebenen Religionsübungen, und die gute sittliche Haltung derselben zur Kenntniß genommen wird.

13. Hoher Ministerialerlaß vom 20. Februar 1855, bezüglich der Zulassung von Privat-Schülern zur Maturitäts-Prüfung.

14. Hoher Ministerialerlaß vom 3. April 1855, Z. 3975/286, durch welchen der Erweiterungsbau des Agramer Akademie-Gebäudes genehmiget wird.

15. Hoher Statthaltereierlaß vom 5. Mai 1855, Z. 6881, enthaltend das Verzeichniß der vom hohen Ministerium für die Bibliothek des Agramer Gymnasiums geschenkten Bücher.

16. Hoher Statthaltereierlaß vom 8. April 1855, Z. 5214, genehmigt die von dem Lehrkörper beantragte Vertheilung des illirischen Sprachstoffes.

17. Hoher Ministerialerlaß vom 27. April 1855, Z. 5288/434, in Betreff der Regelung des Lehrer-Status.

18. Hoher Satthaltereierlaß vom 13. Mai 1855, Z. 8358/1773, enthaltend das Verzeichniß der vom hohen Ministerium für die Agramer Gymnasial-Bibliothek geschenkten Bücher.

19. Hoher Ministerialerlaß vom 6. Mai 1855, Z. 3318, wodurch die von den Lehrern Weber, Mesić und Mažuranić zusammengestellte kroatisch-illirische litterar.-historische Chrestomathie für Ober-Gymnasien angenommen wird.

20. Hoher Statthaltereierlaß vom 27. Mai 1855, Z. 8235/1738, wodurch 6 Klerikern des erzbischöflichen Seminariums die nachgesuchte Zulassung zur Maturitätsprüfung am hiesigen Ober-Gymnasium als Privatstudierenden ertheilt wird.

21. Hoher Statthaltereierlaß vom 19. Juni 1855, Z. 9925/2058, in Betreff der Uebermittlung der Gymnasial-Programme.

Lehrmittel-Sammlungen.

1. Gymnasial-Bibliothek.

Die Bibliothek erhielt im Laufe des Schuljahres 1855 theils durch Geschenke, theils durch Ankauf einen bedeutenden Zuwachs.

a) Durch Geschenke sind derselben zugekommen:

α. Von der k. k. Universitäts-Buchdruckerei in Ofen:

1. Lexicon Slavicum auctore Antenus Bernolah, Budae 1825, 6 Bde.
2. Phraseologie von Wagner. 2 Bde.
3. Gradus ad Parnassum. 2 Bde.
4. Istri accolarum geographia vetus, auctore Zasturcsih. 2 Bde.
5. De Istro, auctore eodem. 1 Bd.
6. Orbis antiquus, auctore eodem. 2 Bde.
7. Doctrina Religionis catholico-christianae, auct. Franc. Szaniszlo. Budae 1839. 2 Bde.
8. P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon libri v. Iuvencius. 1 Bd.
9. Delectus poëtarum per Stephanum Lunghi. 1 Bd.
10. M. Tullii Ciceronis orationes selectae von Wahl. 3 Bde.
11. M. Tullii Ciceronis epistolae ad familiares von Quartier. 2 Bde.
12. Paulini orationes. 1 Bd.
13. Q. Horatii Flacci opera von Ludwig Desprez. 2 Bde.
14. P. Virgilii Maronis opera cum notis Buaei. 3 Bde.
15. P. Ovidii Nasonis Elegiae. 1 Bd.

β. Von dem hohen k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht:

1. Die lat. Sprachlehre von Madvig. 1 Bd.
2. Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische von Seyffert. 1 Bd.
3. Neuhochdeutsche Grammatik von Hahn. 1 Bd.
4. Mittelhochdeutsche Grammatik von Hahn. 1 Bd.
5. Der Nibelungen Noth und Klage von Lachmann. 1 Bd.
6. Iwein, eine Erzählung. 1 Bd.
7. Römische und griechische Klassiker in 99 Bänden.
8. Gervinus, Geschichte der deutschen Dichtung. 5 Bde.
9. Alzog Universalgeschichte der christlichen Kirche. 1 Bd.
10. Wackernagel, Geschichte der deutschen Literatur. 2 Hefte.
11. Niebuhr, römische Geschichte. 1 Bd.
12. Griech. Mythologie von Preller. 2 Bde.
13. Römische Geschichte von Momsen. 1 Bd.
14. Geschichte des Alterthums v. Dunker. 2 Bde.
15. Lehrbuch der griechischen Antiquitäten von Herman. 2. Bde.
16. Grundriß der römischen Literatur von Bernhardy. 1 Bd.
17. Mailath, Geschichte von Oesterreich. 5 Bde.
18. Pölitz Weltgeschichte. 4 Bde.
19. Müller, Geschichte der griechischen Literatur. 2 Bde.
20. 5 Bände mathematischen Inhaltes.

21. Koch, chronologische Geschichte Oesterreich's. 1 Band.
22. Otte, Handbuch der kirchlichen Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. 1 Bd.
23. Roon, Völker- und Staatenkunde. 3 Bände.
24. Kneer Zoologie. 1. Bd.
25. Pouillett-Müller, Lehrbuch der Physik. 2 Bde.
26. Becker's österreichische Vaterlandskunde. 1 Bd.

γ. Von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:
Alle im Laufe des Jahres 18$^{54}/_{5}$ veröffentlichten Denkschriften und Sitzungsberichte, sowie auch die Notizblätter und das Archiv für Kunde österreichischer Geschichtsquellen.

δ. Von der k. k. geolog. Reichsanstalt die von derselben herausgegebenen Jahrbücher.

ε. Von dem H. Peter Zoričić, Lehrer an der hiesigen Realschule, drei Lesebücher v. Čelakovsky.

b) Durch Ankauf:
1. Fortsetzung des Wörterbuches von Wilhelm und Jacob Grimm.
2. Griechisches Elementarbuch von Kapelmann.
3. Reden des Demosthenes.
4. Herzog, stilistische Uebungen.
5. Roon Erdkunde.
6. 20 Bändchen Jugendschriften von Hoffmann für die Jugendbibliothek.
7. 20 Bändchen Jugendschriften von Schmid für die Jugendbibliothek.
8. Reisebilder von Kletke für ebendieselbe.
9. Wörterbuch der lateinischen Sprache von Freund. 4 Bde.
10. Lehrbuch der vergleichenden Erdbeschreibung von Pütz.
11. Die heilige Schrift von Allioli.
12. Handbuch der Arithmetik von Schulz von Strasnicky.
13. Scheda's Wandkarten.

2. Naturhistorisches Museum.

Das naturhistorische Museum erhielt im Laufe des Schuljahres folgenden Zuwachs:
1. Von dem Herrn Johann Lacković 100 Stück Muscheln.
2. Von dem Prof. der Naturgeschichte J. Franz Tkalec und zwei Studierenden zusammen 9 Stück, Vögel, Säugethiere und Reptilien.
3. Von dem Schüler der 6. Klasse Carl Pump. 200 Käfer.

3. Die Münzensammlung.

Diese erst im verflossenen Jahre begründete Sammlung wurde im Laufe des Schuljahres vermehrt:
1. Durch 22 römische Münzen als Geschenk des Herrn Johann Lacković.
2. Durch eine Tyroler Tapferkeits-Medaille, eingesendet von der k. k. Statthalterei.
3. Durch einige Münzen, welche die Studierenden Franz Biščan und Alfons Pavić dem Gymnasium geschenkt haben; durch mehrere Münzen, welche die Frau Maria Pavić, Komitats-Phisikus Witwe der Anstalt geschenkt hat.

Für alle diese Beiträge wird der wärmste Dank der Direction ausgedrückt.

4. Physikalisches Kabinet.

Für dasselbe wurden durch die Gnade des hohen k. k. Ministeriums neue Schränke beigeschafft.

Statistik des Gymnasiums im Schuljahre 1855.

Klasse	Zahl der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1854	Zahl der eingeschriebenen Schüler zu Anfang des Schuljahres 1854/5	Davon waren im Laufe des Jahres ausgetreten	mit Tod abgegangen	Während des Jahres hinzu gekommen	Sonach verblieben am Schlusse des Jahres	Davon waren öffentliche	Privatisten
I.	80	(a 48	4	—		44	44	—
		(b 44	5	—	1	40	40	—
II.	46	67	7	—	—	60	60	—
III.	36	44	5	—	1	40	39	1
IV.	31	34	3	—		31	31	
V.	41	44	3	1	1	41	41	
VI.	15	38	1	1	—	36	35	1
VII.	13	9	1	—	—	8	7	1
VIII.	18	15	—	—	—	15	15	—
Zus.	280	343	29	2	3	315	312	3

Somit hat die Gesammtzahl der Schüler gegen die am Schlusse des vorigen Schuljahres um 35 zugenommen, wobei die unverhältnißmäßig geringe Frequenz der 7. und 8. Klasse in dem Umstande ihre Erklärung findet, daß jene Studirenden, welche in sich den Beruf zum geistlichen Stande fühlen, schon nach der vollendeten 6. Klasse in das hierortige erzbischöfliche Seminar eintreten und dort ihre Studien fortsetzen.

Die am Schlusse des Jahres verbliebenen öffentlichen Schüler theilten sich:

Klasse	Nach dem Religionsbekenntnisse in: Römisch-katholisch	Griechisch-katholisch	Nichtunirte	Israeliten	Allgemeine Zeugnißklasse erhielten: Erste Classe mit Vorzug	Erste Classe	Zweite Classe	Dritte Classe	Ungeprüft	Stipendisten
I.	a)42	2			5	24	13	2	—	5
	b)35	—	4	1	5	24	7	4	2	2
II.	50	7	3	—	8	30	13	8	1	13
III.	36	2	1	—	7	22	8	—	2	8
IV.	27	2	2	—	4	25	1	—	1	11
V.	38	1	2	—	13	18	7	—	3	22
VI.	33	2	—	—	9	19	6	—	1	19
VII.	7	—	—	—	1	4	2	—	—	2
VIII.	14	—	1	—	5	10	—	—	—	5
Zus.	282	16	13	1	57	176	57	14	10	86

Von den hier angeführten Stipendisten beziehen nur 8 ein Handstipendum; alle übrigen genießen ihre Stiftung theils im k. k. adeligen Konvikte, theils im erzbischöflichen Orphanotrophium, theils im griechisch-katholischen Seminar.

Anhang.

Rangordnung der Schüler.

In der 8. Klasse:

1. Pongračić Franz.
2. Kneisel Josef.
3. v. Caćković Victor.
4. Lešković Alois.
5. Jambrečak Karl.
6. Erjauz Peter.
7. Vidale Gustav.
8. v. Kiš Gabriel.
9. Schmidt Wilhelm.
10. v. Rosenberg Johann.
11. Andrić Andreas.
12. Messek Josef.
13. v. Spišić Daniel.
14. Cvetković Stefan.
15. Lopašić Radoslav.

In der 7. Klasse:

1. Jagić Ignaz.
2. Gažić Stephan.
3. Kralj Placid.
4. Urbanić Johann.
5. Mikec Leonidas.
6. Kerčelić Adolf.
7. Lampe.

In der 6. Klasse:

1. Kolarić Paul.
2. Schönoa August.
3. Špun Napoleon.
4. Premru Hermann.
5. Jelošić Eduard.
6. Križanić Johann.
7. Vukić Albert.
8. Terbojević Johann.
9. Thaller Ignaz.
10. Jagić Johann.
11. Tuškan Mathias.
12. Vuk Michael.
13. Deželić Rochus.
14. Kuntić Johann.
15. Plušk Richard.
16. Molnar Georg.
17. Belošević Otto.
18. v. Rosenberg Eduard.
19. Bišćan Franz.
20. Perok Eduard.
21. Němčić Valentin.
22. Pump Karl.
23. Pump Eduard.
24. Kos Eduard.
25. Smodek Stanislaus.
26. Tkalčić Johann.
27. Večković Stefan.
28. Maraković Georg.
29. Hergešić Johann.
30. Vuković Johann.
31. Batić Franz.
32. Gornik Anton.
33. Dunajec Thomas.
34. Vragović Emerich.

In der 5. Klasse:

1. Henzler Franz.
2. v. Pavich Alfons.
3. Derkos Michael.
4. Muzler Josef.
5. Mataković Anton.
6. Vidović Thomas.
7. Korajac Wilhelm.
8. Wimmer Anton.
9. Vukassović Johann.
10. Andrijević Stanislaus.
11. Savić Michael.
12. Walter Adolf.
[illegible]letić Michael.
14. Severinski Nicolaus.
15. Stipić Mathias.
16. Steković Johann.
17. Radja Anton.
18. Deželić Georg.
19. Kralj Stefan.
20. Pavlović Franz.
21. Magjar Metell.
22. Mayer Wilhelm.
23. Turković Julius.
24. Čeliković Emerich.
25. Ferenčić Michael.
26. Rumpl Willibald.
27. Celinić Nikolaus.
28. Lepen Alois.
29. Jagušić Sigismund.
30. Šaj Ferdinand.
31. Leder Paul.
32. Jakić Adolf.
33. Bešlić Anton.
34. Galić Franz.
35. Krajač Peter.
36. Radonić Blasius.
37. Molnar Johann.
38. Tompa Johann.

In der 4. Klasse:

1. **Mihinić Stefan.**
2. **Bišćan Emil.**
3. **Rosner Arthur.**
4. **Briglević Johann.**
5. Bernčić Victor.
6. Bezuk Karl.
7. Lorković Blasius.
8. Jurin Stefan.
9. Karasz Eugen.
10. Verbanić Michael.
11. Belas Emerich.
12. Kovačić Michael.
13. Matić Franz.
14. Mainkas Mathias.
15. Pavletić Georg.
16. Kaurić Josef.
17. Ladenhaufen Georg.
18. Nikolić Michael.
19. Kovačić Ferdinand.
20. Šoštarić Josef.
21. Bratoljić Emil.
22. Eröš Johann.
23. Galiuf Robert.
24. Vakanović Jaroslav.
25. Haraminčić Johann.
26. Anastazievié Trifon.
27. Pavković Georg.
28. Bellošević Georg.
29. Haraminčić Stefan.
30. Šorgać Karl.

In der 3. Klasse:

1. **Hadžić Demeter.**
2. **Švec Mathias.**
3. **Mažuranić Theodor.**
4. **Herkov Engel.**
5. **Wimmer Karl.**
6. **Rulitz August.**
7. **Malec Josef.**
8. Thanhofer Emil.
9. Radić Nikolaus.
10. Čačković Milivoj.
11. Diković Virgil.
12. Gvozdanović Johann.
13. Kallaj Kornel.
14. Friedl Johann.
15. Ferkić Karl.
16. Leder Georg.
17. Lončarić Marcus.
18. Vernak Florian.
19. Kogaušek Anton.
20. Koritić Ferdinand.
21. Bišćan Ignaz.
22. Jemeršić Josef.
23. Gogolja Max.
24. Tunković Josef.
25. Petreto Leopold.
26. Poljak Josef.
27. Ullepitsch Rudolf.
28. Vernak Alexander.
29. Cvetković Emerich.
30. Vimpošek Ignaz.
31. Maletić Johann.
32. Pompex Arnold.
33. Žiranović Emerich.
34. Ledinski Michael.
35. Ostoić Heinrich.
36. Rosenkranz Emanuel.
37. Berleković Johann.

In der 2. Klasse:

1. **Bunić Anton.**
2. **Kovačević Eugen.**
3. **Bratelj Basilius.**
4. **Smičiklas Thadäus.**
5. **Smičiklas Gabriel.**
6. **Struppi Victor.**
7. **Rupido Milutin.**
8. **Čučković Uroš.**
9. Popović Anton.
10. Vidović Peter.
11. Halper Julius.
12. Pisačić Franz.
13. Schwarz Franz.
14. Goricaj Julius.
15. Kraus Gustav.
16. Poturičić Johann.
17. Arešić Alexander.
18. Makanec Emil.
19. Marković Ludwig.
20. Begić Johann.
21. Rupek Franz.
22. Pavić Karl.
23. Šušković Emil.
24. Walter Richard.
25. Bauer Johann.
26. Bäck Josef.
27. Cettolo Michaël.
28. Krömpler Paul.
29. Gorup Georg.
30. Magnani Eduard.
31. Mužar Karl.
32. Pinter Leopold.
33. Femen Titus.
34. Opat Johann.
35. Radotić Radoslav.
36. Zeitz Vinzenz.
37. Bulwan Eduard.
38. Cèrnković Nikolaus.
39. Deželić Emerich.
40. Jagatić Adam.
41. Budačić Edmund.
42. Meguscher Alfred.
43. Němčić Eduard.
44. Nikolić Peter.
45. Buhin Josef.
46. Heraković Thomas.
47. Kobali Emil.
48. Kos Josef.
49. Schafar Josef.
50. [illegible]auscher Ferdinand.
51. [illegible] Peter.
52. B[illegible] Paul.
53. Go[illegible]juh Maximilian.
54. Jemeršić Andreas.
55. Kovač Franz.
56. Kovač Balthasar.
57. Grahovec Peter.
58. Pailok Johann.
59. Škulj Lukas.

In der 1. Klasse I. Abtheilung:

1. **Marković Franz.**
2. **Boroša Alois.**
3. **Mažuranić Vladimir.**
4. **Tomić Peter.**
5. **Kolarić Josef.**
6. Fogl Emil.
7. Žatković Nikolaus.
8. Barboth Franz.
9. Brantner Paul.
10. Padarčić Alexander.
11. Framić Stephan.
12. Božić Franz.
13. Sèrkulj Anton.
14. Liković Johann.
15. Benković Johann.

16. Cèrlenjak Wilhelm.
17. Stèrmoli Anton.
18. Gèrgić Alois.
19. Kuntić Alexander.
20. Maruggi Franz.
21. Gregorčić Heinrich.
22. Cunić Josef.
23. Gvozdanović Josef.
24. Gjurkan Alexander.
25. Putarek Josef.
26. Babok Andreas.
27. Rukavina Nikolaus.
28. Jagatić Anton.
29. Temenić Anton.
30. Tometić Georg.
31. Novak Johann.
32. Železnik Maximilian.
33. Martinčić Johann.
34. Pavlić Paul.
35. Vitković Nikolaus.
36. Arko Mathias.
37. Baršnik Johann.
38. Halladi Hermann.
39. Posavec Franz.
40. Semenić Nikolaus.
41. Cvetković Emerich.
42. Planinc Georg.
43. Lovrenčić Eduard.
44. Schuler Franz.

1. Gymnasialklasse II. Abtheilung:

1. **Šrabec Hermann.**
2. **Mak Anton.**
3. **Weber Hermann.**
4. **Kèršnjavi Isidor.**
5. **Bradaška Ferdinand.**
6. Rafaëlis Franz.
7. Bresztyenszky Alexander.
8. Felderer Josef.
9. Schmidt Friedrich.
10. Panličić Franz.
11. Rosa Herrmann.
12. Van der Verth Anton.
13. Kinder Jakob.
14. Bakoš Hanibal.
15. Jakhel Engelbert.
16. Krešić Emil.
17. Fetter Karl.
18. Lippuš Karl.
19. Mucafier Georg.
20. Tičer Eduard.
21. Laurinšek Alexander.
22. Aćić Jakob.
23. Rakić Nikolaus.
24. Tončić Peter.
25. Oberlintner Viktor.
26. Kozelka Ernest.
27. Lux Ferdinand.
28. Bunjevac Vladislav.
29. Vizjak Franz.
30. Vidović Johann.
31. Bresslauer Wilhelm.
32. Kèresztury Levin.
33. Eisenhut Anton.
34. Janković Georg.
35. Bullić Stefan.
36. Pepelnjak Georg.
37. Tuker Josef.
38. Kuzmanović Theodor.

Das Schuljahr 1855|6 beginnt mit dem Heiligengeistamte am 1. October, und es haben sich diejenigen Schüler, welche in die Studien des k. k. Agramer Gymnasiums die Aufnahme erlangen wollen, in Begleitung ihrer Aeltern oder deren Stellvertreter mit dem Taufscheine und Schulzeugnissen versehen, zwischen dem 27. und 30. September bei der k. k. Gymnasial-Direction zu melden, und die neu eintretenden Schüler eine Aufnahmstaxe von 2 fl. zu erlegen.

Agram am 1. Juli 1855.

Josef Premru,
k. k. Gymnasial-Director.



10. ... je
11. Savić M
12. Walter
13. Bulletić

